Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 26. Oktober 1855. Nr. 500.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 25. Oktober. Staatsschuldsch. 85½. 4½pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe 108¼. Bexbacher 156¾. Köln-Mindener 163¾. Freiburger I. —. Freiburger II. —. Mecklenburger 59¾. Nordbahn 53¼. Oberschles. A. 213. B. 179½. Oderberger —. Rheinische 108¼. Metall. 67½. Loose —. Wien 2 Monat 89¾. National 71⅜. Matter.

Wien, 25. Oktober. London 11. 2. Silber 115½.

Telegraphische Nachrichten.

Odessa, 21. Oktober. Am 17. d. M. wurde das Fort Kinburn von der alliirten Flotte zur Uebergabe gezwungen. Tags darauf sprengten die Russen am frühen Morgen selbst die Befestigungswerke von Otschakoff in die Luft. Noch immer weiß man hier nicht mit Bestimmtheit, ob und an welchem Punkte der Küste zwischen Kinburn und der Meerenge von Perekop eine Ausschiffung von Landtruppen stattgefunden habe. (Die neulich gemeldete Ausschiffung auf Tendra wird dadurch wieder zweifelhaft gemacht.) Se. Majestät der Kaiser Alexander ist von Nikolajeff nach Elisabethgrod abgereist.

Paris, 24. Oktober. Der „Moniteur" bringt eine Depesche des Marschall Pelissier vom 21., worin er meldet, daß die englisch-französische Division, welche die Expedition gegen Kinburn mitgemacht, zu dem rühmlichen Erfolge derselben wesentlich beigetragen habe, indem sie die Trancheen vor den Befestigungen des Platzes eröffnete.

Zwei Kompagnien der Chasseurs zu Pferde, in der Entfernung von vierhundert Metres von den Batterien ausgeschifft, schossen die russischen Kanoniere neben ihren Stücken nieder.

Die Russen vervollständigten dieses brillante Resultat, indem sie am 18. die Befestigungen von Oczakoff in die Luft sprengten.

London, 23. Oktober. Die „Times" zeigt an, daß General Simpson vom Kommando abberufen sei, bringt aber keine Meldung hinsichtlich seines Nachfolgers.

Lord Wharncliffe, ehemaliger Minister, ist gestorben.

London, 23. Oktober. General Anson soll dem Sir William Gomm im Kommando der englischen Armee in Indien folgen.

Der „Globe" dementirt das Gerücht von der Abberufung des englischen Gesandten in Nord-Amerika, M. Crampton, weil er den Werbungen für die britische Fremdenlegion Vorschub geleistet hätte.

Madrid, Montags. Das Ministerium hat heute den Kortes erklärt, der Gesundheitszustand von Madrid habe nichts Beunruhigendes.

Marseille, Dinstags. Das Paketboot von Konstantinopel ist eben hier eingetroffen, und hat Nachrichten aus dieser Stadt bis zum 15., aus der Krim bis zum 13. d. mitgebracht.

Die Batterien, die mit Mörsern à plaques armirt sind, haben ihr Feuer am 13. gegen die Forts Konstantin und Katharina auf der Nordseite der Rhede von Sebastopol eröffnet. Die Stellung der Russen wird immer schwieriger. Alle in Konstantinopel angekommenen Korrespondenzen stellen die Räumung der Nordseite von Sebastopol durch die Russen als immer wahrscheinlicher dar.

Der Fürst Gortschakoff scheint sich nach Simpheropol zurückziehen und daselbst seine Streitkräfte konzentriren zu wollen. Die Verbündeten rücken in dem Maße voran, wie die Russen zurückweichen. Die Division d'Autemare hat sich durch einen kühnen Marsch im obern Belbekthale festgesetzt.

Die Division der afrikanischen Jäger ist gefolgt und ist am 11. d. über Baidar hinaus vorgerückt, wo sie eine vortreffliche Stellung eingenommen hat. — Der Marschall Pelissier hat über seine Verbündeten ein großes Uebergewicht erlangt. — Die Armee in Eupatoria hat beträchtliche Verstärkungen erhalten. Die Division de Failly ist am 12. d. abgegangen, um sich der Division d'Allonville anzuschließen. Die englische Kavallerie war an diesem Tage schon gelandet. Die Einzelnheiten der Ereignisse vor Kars sind für die türkische Armee rühmlich. In Konstantinopel sind türkische Truppen für Trapezunt eingeschifft worden.

Breslau, 25. Oktober. [Zur Situation.] Die „Times" drückt ihre Befriedigung über die Einnahme Kinburns aus, wodurch wieder „zwei Adern des russischen Handels unterbunden worden seien" und macht schließlich darauf aufmerksam: „einer wie großen Gefahr England auf den wiener Conferenzen entgangen sei und wie großen Dank es jenem Stolze schulde, welcher die Anerbietungen, an denen sich die Westmächte in ihrem ernsten Verlangen nach Frieden genügen ließen, so hochmüthig zurückwies."

„Rußland würde mit völlig ungebrochener Macht aus dem Kampfe hervorgegangen sein und England würde die Früchte verloren haben, welche es jetzt in so reichlicher Fülle als Lohn für ein sechsmonatliches Ausharren erntet."

Die Times gibt daher die Versicherung, daß England nicht eher die Waffen niederlegen werde, als bis sein Werk vollendet und es von der angreifenden Macht Bürgschaften erhalten habe, welche die Ueberzeugung gewähren, daß es mindestens in dem nächsten halben Jahrhundert nicht nöthig haben werde, nochmals gegen den gemeinschaftlichen Feind in's Feld zu rücken.

Diese Aeußerungen stimmen nicht ganz zu den Mittheilungen unseres berliner Correspondenten, daß England, des Krieges müde, von Rußland nichts begehre, als das Zugeständniß eines mäßigen Flotten-Bestandes im schwarzen Meere, obwohl Rußland in eine solche vertragsmäßige Beschränkung niemals willigen werde.

Wir möchten überhaupt gegen die Folgerung eines nahen Friedens aus der Wahrnehmung eines allen gewerblichen und industriellen Kreisen gemeinsamen Ueberdrusses am Kriege zur Vorsicht mahnen.

Auch läßt die Börse sich in der That durch diese Symptome nicht täuschen. Wären vor einigen Monaten, bemerkt die Nach. Z. in ihrem pariser Artikel — als die Börse noch in dem Wahne schwebte, daß der Krieg sich durch sich selbst bezahlt machen und auf Handel- und Geldverkehr keinen nachhaltigen Eindruck machen würde, wären dazumal so günstige Berichte über den Fortgang der Kriegsoperationen eingelaufen, die man jetzt erfährt, so wäre die Börsenwelt in die freudigste Aufregung gerathen und ihre Spekulationslust hätte keine Grenze gefunden. Jetzt aber gehen selbst die erfreulichsten Meldungen fast spurlos an der Börse vorüber, die die Ansicht festhält, daß der Friedensschluß um so schwieriger werden dürfte, je entscheidender die Erfolge der Verbündeten sich gestalten.

Hinsichtlich der Sundzollfrage und ihrer Lösung durch den projektirten Kongreß will die Nat.-Z. keine großen Hoffnungen fassen lassen. Eine gemeinsame Beschlußnahme wegen der Kapitalisirung sei nicht wahrscheinlich, da Rußland sich überhaupt wohl nicht bei dem Kongresse betheiligen, sicherlich aber nicht Lust haben werde, eine Kapitalablösung zu zahlen, da ihm bei dem in Aussicht zu nehmenden Heimfalle Dänemarks — Dänemark mit dem Sundzolle lieber sein möchte, als Dänemark im Besitze eines noch so großen Kapitals.

Wie die Nat.-Z. meint, wünscht Dänemark natürlich, daß kein gemeinsames Arrangement zu Stande komme, um sich mit einzelnen Milderungen des Tarifs aus der Klemme zu helfen, in welche es durch die barsche Kündigung der Amerikaner gebracht worden ist.

Uebrigens giebt ein berliner Korrespondent der K. Z. auf die Frage, was geschehen wird, wenn in der Sundzoll-Konferenz Nichts zu Stande kommt und im April nächsten Jahres ein amerikanisches Schiff den Sund passirt, ohne den Zoll zu zahlen, folgende Auskunft: England hat schon in vertraulichen Besprechungen zu erkennen gegeben, daß es für diesen Fall dasselbe Recht in Anspruch nehmen werde. Frankreich hat sich in ähnlicher Weise ausgesprochen und zugleich kein Hehl daraus gemacht, daß es Angesichts der von Dänemark in dem orientalischen Konflikte eingenommenen Stellung keine Veranlassung habe, Dänemarks Vorschläge warm zu unterstützen. Preußens Entschlüsse werden hier schwer in's Gewicht fallen. Ueber seinen künftigen Schritt ist noch wenig bekannt. Dänemark glaubte geschickt zu handeln, indem es in der Einleitung zu der in Berlin übergebenen Depesche seinen anerkennenden Erwartungen in Bezug auf Preußens Haltung Ausdruck giebt.

Aus Turin wird der „Indep. belge" gemeldet, daß der König die Kammern in Person eröffnen und dann nach Paris reisen werde. Die Differenzen mit Oesterreich sollen ausgeglichen sein, indem Oesterreich anerkannt hat, kein Recht auf die im Lombardischen belegenen Güter sardinischer Klöster zu besitzen. Indeß ist offizieller Weise noch nichts geschehen, um die verhängte Sequestration aufzuheben.

Vom Kriegsschauplatze.

Zwei Briefen aus der Krim vom 11. und 12. d. M. entnimmt die „Mil. Ztg." Folgendes:

„Aus den Vorbereitungen zu schließen, welche so eben in Süd-Sebastopol stattfinden, wird die Beschießung von Nord-Sebastopol nur lässig betrieben; es wurden zwar 8 große Strand-Batterien errichtet, welche das russische Geschützfeuer erwiedern, aber von einem Angriffe auf das Fort Konstantin von der Seeseite wußte man in Sebastopol nichts; vielmehr sind die verbündeten Genietruppen eifrig beschäftigt, die Docks und die anderen noch unversehrt gebliebenen Befestigungsobjekte von Süd-Sebastopol zu unterminiren und gelegentlich in die Luft zu sprengen. Die Besatzung von Sebastopol besteht nur aus einigen Tausend Mann. Balaklawa und Kamiesch sind nach wie vor die belebtesten Waffenplätze der Alliirten; ihre frühere Vertheidigungslinie von Kadikoi auf den Anhöhen bis zum Sapunberge ist noch besetzt und mit Positionsgeschützen armirt; an der Tschernaja lagern einzelne Detachements, die Reserven stehen im Baidar-Thale, unterhalten die Verbindung mit diesen Detachements, und die eigentliche Operations-Armee lagert zwischen der Tschernaja und dem Tschuliu am Chamli-Plateau.

Der Marschall Pelissier brauchte zu dieser Aufstellung nicht weniger als sechs Wochen; die Wege, welche zum Plateau führen, mußten erst gebahnt werden, um das Geschütz und die Fuhrwesenswagen dahin zu schaffen. Ueber die Rekognoszirungen, welche die Alliirten seit dem 12. September bis an den oberen Belbek unternommen haben, liegen keine offiziellen Berichte vor. Da aber auf die erwähnten Lagerplätze Baracken, Zelte und andere Geräthe geschafft werden und dort auch schon Depots errichtet wurden, so ist daraus zu schließen, daß sich die Alliirten daselbst für den Winter einrichten. Das Operationskorps der Alliirten am Plateau Chamli dürfte aus 18,000 Engländern, 12,000 Piomontesen und 45,000 Franzosen, im Ganzen daher aus 75,000 Mann bestehen. Diese Streitkraft reicht vollkommen aus, um die Position zu vertheidigen, oder um die Russen, falls sie sich auf Perekop zurückziehen sollten, zu beunruhigen. Zur Ergreifung der Offensive von dieser Seite sind die Alliirten aber zu schwach; auch hat Marschall Pelissier von der Tschernaja, aus Kertsch, Balaklawa und Kamiesch, dann aus Varna und Maslak beträchtliche Truppentheile nach Eupatoria und nach Kinburn detachirt.

⊙ **Varna**, 18. Oktober. Ich glaube Ihnen heute die wichtige Nachricht mittheilen zu können, daß der Feldzug der alliirten Armee nach Beßarabien, von der Moldau und Bulgarien aus, noch im Laufe dieses Herbstes begonnen werden wird. Das einzige Hinderniß könnte eine eben so unvorgesehene als unerwartete Schlappe der Alliirten in der Krim sein. — Von hier aus gehen indeß die Truppensendungen nach Eupatoria fort und heute haben wir außer neuen Baschi-Bozuks vom Vivian'schen Korps zum erstenmale eine Abtheilung der englisch-deutschen Legion gesehen. Wie man hört, sollen sie übermorgen nach Eupatoria abgehen, welche Position Marschall Pelissier als die Basis seiner neuesten und wichtigsten Operationen zu betrachten scheint. — Der Dampfer „Wasp" ist mit Depeschen von der Flotte bei Kinburn heute hier vorbei nach Konstantinopel gegangen. Der Dampfer hat anderthalb Stunden auf der Rhede verweilt.

Preußen.

⊙ **Berlin**, 24. Oktober. Wie bei den diesmaligen Wahlen zur zweiten Kammer durch ein bestimmteres Partei-Auftreten eine größere Regsamkeit und Lebendigkeit hervorgetreten ist, so nimmt man auch bereits wahr, daß in der Kammer selbst eine lebhaftere Parteistellung sich kund geben wird. — Die Kammern werden, dem Vernehmen nach, am Schlusse des Monats November zusammentreten. — Der Termin für die abzuhaltenden Nachwahlen ist noch immer nicht festgesetzt und man folgert hieraus, daß dieselben erst im Monat November stattfinden werden. — Neuerdings werden wieder Andeutungen auf die Politik Preußens gemacht und dabei der allerhöchsten Person gedacht. Es wird in einigen Zeitungen ausdrücklich gesagt, daß bei der Zusammenkunft zwischen dem Könige von Preußen und dem Könige von Würtemberg am Rhein unfreundliche Auslassungen gegen die Westmächte stattgefunden hätten. Wenn die beiden Monarchen politische Gegenstände in ihre Besprechungen hineingezogen haben, so ist doch wohl nicht anzunehmen, daß der Inhalt derselben und noch weniger die dabei vorgekommenen Aeußerungen zu fremden Ohren gedrungen sein sollen. Auch ich bin ebensowenig im Stande, über ihre Privatbesprechungen Auskunft zu geben, aber ich kann Worte anführen, welche in Bezug auf unsern König das Gegentheil von dem schließen lassen, was von den Zeitungen angeführt wird. Als der König die beiden Abgesandten des Kaisers Louis Napoleon, durch welche der französische Kaiser seine Aufmerksamkeit unserm Könige zeigen wollte, wieder entließ, sagte er ungefähr die Worte zu ihnen: „Danken Sie dem Kaiser für die freundliche Begrüßung und dafür, daß er Sie als Boten des Ausdrucks derselben gewählt hat." — In England greift nach den von dort hierher gelangten Nachrichten die Stimmung für eine friedliche Verständigung mit Rußland immer mehr Platz, und man ist der Meinung, daß eine Verständigung mit Rußland bewirkt werden könne, wenn dieses sich dazu verstehen würde, die Separat-Wünsche Englands zu befriedigen. Man glaubt, daß diese darauf hinausgehen, daß Rußland sich verpflichte, seine Seemacht im schwarzen Meere auf ein gewisses Maaß zu beschränken. Andererseits kann aber angenommen werden, daß Rußland sich zu solchen Zugeständnissen keinesfalls verstehen werde. — Nachrichten aus den sächsischen Fürstenthümern melden, daß es dem in Jena zusammengetretenen Komite zum Bau einer Eisenbahn von Weimar über Jena, Gera und Chemnitz nach Dresden gelungen sei, die bei dieser Eisenbahnlinie betheiligten Staatsregierungen zu interessiren. Die Bildung einer Aktien-Gesellschaft und die damit verbundene weitere Vornahme von Vorarbeiten zum Bau dieser Bahn ständen mithin zu erwarten.

Berlin, 24. Oktober. [Tages-Chronik.] Ihre Majestäten der König und die Königin besuchten, wie wir erfahren, gestern Mittag noch das Atelier der Madame Gaggioti-Richards, nahmen die daselbst befindlichen Kunstwerke in Augenschein und begaben Allerhöchstsich um 2 Uhr nach Potsdam zurück. — Die Nachricht von Abschaffung der Offiziers-Epauletten (s. das Morgenbl. d. Ztg.) wird von der N. Pr. Ztg. als die Erfindung eines müssigen Kopfes bezeichnet. — In einigen Wahlkreisen, in welchen Nachwahlen erforderlich sind, wurde die Aufmerksamkeit von verschiedenen Seiten auf Herrn Simson gelenkt. Derselbe hat jedoch auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärt, daß er ein Mandat vorläufig nicht anzunehmen denke. Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich seinen hiesigen Freunden gegenüber in demselben Sinne ausgesprochen und beabsichtigt derselbe sich zur Fortsetzung seiner berühmten Arbeiten auf dem Gebiete des altrömischen Prozeßrechts im Winter in Italien aufzuhalten. — In mehreren kleineren Städten ist zu Anfange des Herbstes, von der Regierung begünstigt, eine Brotbäckerei eingerichtet worden, um den unbemittelten Bewohnern während des Winters das Brot zu gutem Gewicht und in schmackhafterem und nahrhafterem Zustande liefern zu können.

B. **Lissa**, Großh. Posen, 22. Oktbr. Einem unserer verdienstvollsten Männer im Gebiete der rationellen Oekonomie, dem Direktor Lehmann auf Nitsche bei Schmiegel, ist auf Grund der von ihm zur pariser Kunst- und Industrie-Ausstellung eingesandten Schaafvließe die seltene Auszeichnung zu Theil geworden, von der französischen National-Akademie für Ackerbau, Handel und Kunstfleiß zu ihrem Ehrenmitgliede creirt zu werden. In dem ihm vor einigen Tagen hierüber von der genannten Akademie zugegangenen überaus schmeichelhaften Schreiben heißt es unter Anderem: „Daß die zur Prüfung der vorzüglichsten Erzeugnisse der allgemeinen Ausstellung von ihr ernannte Kommission ihre Aufmerksamkeit ganz besonders auf die von Hrn. Lehmann eingesendete gewaschene und ungewaschene Schurwolle gerichtet und daß sie seinem Verdienste Gerechtigkeit zu erweisen glaube, indem sie ihm den Titel eines Mitgliedes ihres Institutes entgegenbringe. Sein Zutritt zur Tendenz und Thätigkeit desselben werde ihr sehr werth sein u. s. w." Die landwirthschaftlichen Verdienste des Hrn. Lehmann haben sich auch bei anderen Gelegenheiten einer gebührenden Anerkennung zu erfreuen gehabt; unter anderem ist ihm auf der londoner Industrie-Ausstellung vor einigen Jahren der Ehrenpreis zuerkannt worden. Die von Hrn. Lehmann administrirten Güter gehören unstreitig zu den ersten Musterwirthschaften innerhalb der hiesigen Provinz. — Die hiesigen (fraustädter) Kreisstände haben für die innerhalb ihres Kreisverbandes lebenden 82 bedürftigen invaliden Kriegs-Veteranen die Summe von 82 Thalern für das laufende Jahr ausgesetzt. Diese außerordentliche Beihilfe in Verbindung mit den anderweit vorhandenen Fonds des Kreiskommissariats der allgemeinen Landesstiftung werden es möglich machen, unsern hiesigen bedürftigen Veteranen in der gegenwärtig so bedrängten Zeit mit nachhaltiger Unterstützung an die Seite zu gehen. — Das hiesige königl. Gymnasium wird im Laufe des nächsten Monats das Fest seiner 300jährigen Stiftung begehen, und werden bereits die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um der Feier den entsprechenden Charakter zu geben. Wie ich höre, wird sich auch von den aus der Anstalt hervorgegangenen, auswärts lebenden ehemaligen Zöglingen ein ansehnliches Contingent an den Feierlichkeiten betheiligen. — Einen von Jahr zu Jahr erfreulicheren Fortschritt gewinnt unsere nächtliche Straßenbeleuchtung. Trotz der abnormen Theuerung des Beleuchtungsmaterials sind auch in diesem Jahre wieder für Rechnung der Kommune einige neue öffentliche Straßenlaternen, deren Zahl überhaupt jetzt 32 beträgt, errichtet worden. Nächst diesem wird die gesetzliche Bestimmung, welche die Besitzer von öffentlichen Schanklokalen ver-

pflichtet, mit einbrechender Dunkelheit bis 11 Uhr Abends an ihren Schankhäusern eine brennende Laterne anzubringen, streng gehandhabt. Seitens der betreffenden Schankwirthe ist zwar hiergegen mehrfach, aber wie sich erwarten ließ, erfolglos remonstrirt worden. — Die hiesigen Parforce-Jagden, an deren Spitze bekanntlich der Hr. Fürst v. Sulkowski auf Reisen steht, gewinnen täglich mehr an Ausdehnung und Theilnahme. Schmerzlich vermißt werden in diesem Jahre die Herren Grafen v. Renard, Vater u. Sohn. An die Jagden werden sich später, wie in den früheren Jahren, mehrere Wett- und Preisrennen anschließen, die mit dem 31. d. Mts. ihren Anfang nehmen werden.

Deutschland.

Hannover, 23. Oktober. [Missionen nach Frankfurt.] Der Schatzrath Grote, welchen das Schatz-Kollegium nach Frankfurt gesendet hat, ist zwar schon wieder zurückgekehrt, indessen erfährt man eben so wenig über diese Mission etwas Näheres, als über den Inhalt des Protestes, welchen jene Behörde gegen die königl. Verordnung vom 1. Augst d. J. erhoben haben soll. Ueber die Erfolglosigkeit dieses Schrittes wird man sich aber selbst wohl nicht getäuscht haben; als „Wächter der Verfassung" hat man sich wohl nur dazu berufen gefühlt. Andererseits ist bekanntlich auch der Minister Graf Kielmannsegge, welcher als Bundestags-Gesandter noch keinen Nachfolger erhalten hat, daher diese Geschäfte vorläufig noch versieht, auch in voriger Woche nach Frankfurt gereist, um bei der Bundes-Versammlung eine authentische Intepretation des Beschlusses vom 19. April d. J. zu beantragen. Darin war nämlich ausgesprochen, daß eine bundesrechtliche Pflicht zur Innehaltung des verfassungsmäßigen Weges behufs Abänderung der „Charte" von 1848 und Widerherstellung der Konstitution von 1840 nicht stattfinde. Da nun dieser Ausdruck als Gegensatz der landesverfassungsmäßigen Verpflichtung einerseits aufgefaßt ist, so wünscht die Regierung, diesen Zweifel beseitigt zu sehen. Wäre überhaupt der letzte Satz (Nr. 4) jenes Bundesbeschlusses besser gefaßt und die Weisung, die im Ausschußbericht als bundeswidrig bezeichneten Bestimmungen des Gesetzes vom 5. Sept. 1848 zu beseitigen und dafür die bezüglichen Bestimmungen des Landesverfassungs-Gesetzes von 1840 wiederherzustellen, in bestimmterer Form gefaßt: so würde ein rechtlicher Zweifel gegen die Rechtsgiltigkeit der königl. Verordnung vom 1. August gar nicht haben erhoben werden können. Bei zweifelhafter Fassung aber hat, wie wir dies gesehen haben, in solchen staatsrechtlichen Fragen die politische Meinung auf die rechtliche Ueberzeugung nur zu leicht den entscheidenden Einfluß. (N. Pr. Ztg.)

Aus **Frankfurt a. M.** erhalten wir nachstehende Zuschrift: „Unterm 19. Oktober bringen Sie die Nachricht, General Jochmus sei in die Türkei zurückgegangen, währenddem derselbe seit Wochen, wie alljährlich um diese Zeit, hier seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Der Herr General wohnt im Hotel d'Angleterre und ist täglich daselbst an der Wirthstafel zu sehen, denkt auch vorläufig gar nicht daran, sich in die Türkei zu begeben."

Oesterreich.

*** Wien,** 24. Oktober. Nach hier eingelaufenen Berichten ist Se. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht am 22. in Florenz eingetroffen. In Livorno liegt ein neapolitanisches Kriegsschiff bereit, um den hohen Reisenden nach Neapel zu bringen. — Man will wissen, daß in nächster Zeit ein Ordenskapitel vom goldnen Vließ abgehalten werden soll. — Die Konzession zum Bau der Bahn von Wien nach Linz und von Linz nach Salzburg ist nun verliehen worden. Die Vorarbeiten müssen binnen zwei Jahren vollendet sein. — Das hiesige Finanzministerium hat den Kredit der Eskomptegesellschaft bei der Bank von 8 auf 10 Millionen erhöhen lassen. — Die Chancen des Hauses Rothschild für den Abschluß einer Gründung der großen österreichischen Hypothekenbank scheinen sich immer günstiger zu stellen. Herr von Rothschild hatte in der letzten Zeit beinahe täglich längere Besprechungen mit Herrn v. Bruck. — Am 24. wurde am Thore des hiesigen Landesgerichts eine Vorladung an die bekannten: Füster Goldmark und Violand angeschlagen, sich bis Ende Januar 1856 hieher zu stellen, um sich wegen Hochverrath zu vertheidigen, widrigenfalls sie in contumaciam verurtheilt werden würden — Die definitiven Ernennungen des Herrn v. Prokesch zum Internuntius, und des Herrn v. Rechberg zum kaiserlichen Bundestagsgesandten, dürften noch vor Ende dieses Monats publizirt werden.

* Die Reise des F. M. L. Graf Paar, Kommandirenden der kaiserlichen Truppen in der Moldau, nach Konstantinopel giebt in den Zeitungen zu verschiedenen Auslegungen Anlaß, von denen aber wohl der größte Theil in das Bereich der Gerüchte zu verweisen ist. Der General hat keine Mission nach Konstantinopel, und so konnte auch keine mißlingen.

Rußland.

C. **Aus dem Königreich Polen** wird vom 17. gemeldet, daß die Rückkehr des Kaisers um die Mitte des November erwartet werde, und daß man Grund habe zu glauben, der Kaiser werde, wo nicht sogleich nach seiner Rückkehr oder auf dem Wege nach Petersburg, so doch wahrscheinlich noch in diesem Jahre einen Besuch in Polen machen. Jedenfalls fehle hierüber noch ein sicherer Entschluß, und in Warschau selbst behaupte man mit voller Bestimmtheit, der Kaiser werde das polnische Reich auf dem Rückwege berühren und in der Hauptstadt einen Kongreß abhalten. — Von der polnischen Grenze schreibt man uns am 21. Oktober: Durch die in Folge der jenseits ausgebrochenen Rinderpest nothwendig gewordenen Sperrmaßregeln ist der Verkehr, der in den letzten Wochen sehr lebhaft geworden war, auf eine sehr merkliche Weise in's Stocken gerathen. Die ärmere Bevölkerung unserer Grenzkreise empfindet dies als eine wahre Kalamität, denn nicht nur, daß man uns von jenseits nichts mehr zuführt, so dürfen wir selbst nicht ohne die größten Belästigungen bei der Rückkehr über die Grenze, zumal die russischen Grenzbehörden jetzt auch nicht einmal mehr gestatten, daß dortige und hiesige Bewohner ohne die erforderlichen Legitimationen bis an die Zollhäuser gehen, um sich da in Geschäften zu besprechen. Uebrigens ist die Krankheit bereits im Abnehmen und werden die Departements-Thierärzte wahrscheinlich noch vor dem Winter sich für die Zulassung des Schlachtviehes aussprechen.

Frankreich.

Paris, 22. Oktober. [Rundschreiben des Ministers in der Theuerungs-Angelegenheit.] Der Minister des Innern hat an alle Präfekten ein Rundschreiben erlassen, das also lautet: „Indem ich heute einen Theil des durch kaiserliches Dekret vom 22. Dezember eröffneten Kredits von 10 Millionen zu Ihrer Verfügung stelle, erinnere ich Sie an den Zweck, der seine Verwendung zu regeln hat. Sobald der schwache Ertrag der Ernte bekannt wurde, ordnete der Kaiser alsbald alle Maßregeln an, die das Uebel mildern konnten. Auf seinen Befehl ist das Verbot der Ausfuhr von Getreide, Buchweizen, Mais, Kartoffeln und Kastanien erneuert worden und keines dieser Bodenprodukte kann in diesem Momente selbst nur zum schwächsten Theile der französischen Konsumtion entzogen werden. Die Destillation aus Getreide ist verboten worden. Das Getreide Algeriens ist ausschließlich uns vorbehalten; die vollkommenste Sicherheit ist dem Handel verbürgt, der Getreide und Mehl auf fremden Märkten kauft, um es hier zu vertheilen. Alle möglichen Begünstigungen sind solcher Einfuhr und der Schifffahrt gewährt. Der Tarif der Eisenbahn für den Getreidetransport im Innern ist herabgesetzt worden; strenge Maßregeln sind gegen die Agioteure vorgeschrieben, die da versuchen möchten, auf'm Lande in betrügerischer Weise ein Steigen der Preise zu bewirken. Mit einem Wort, was möglich war, ist geschehen, und die nöthige Ergänzung unseres Jahrkonsums wird uns sicherlich durch das Getreide geboten, das uns täglich von außen her zukömmt, wie durch die Reichhaltigkeit unserer Ernte von Kartoffeln, Buchweizen, Mais u. s. w. Während der Kaiser sich die Sicherstellung der allgemeinen Landesbedürfnisse sehr angelegen sein läßt, hat er insbesondere an jenen zahlreichen Theil der Bevölkerung gedacht, welcher nur von seinen täglichen Arbeiten lebt. Er suchte für denselben die Arbeiten zu vermehren und dort, wo der Lohn nicht im Verhältniß zur augenblicklichen Theuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse stände, die wohlthätige Bildung eines Unterstützungsfonds zu veranlassen. Zu diesem Doppelzwecke wurde ein Kredit von 10 Mill. eröffnet, der den Zweck dieses Rundschreibens bildet. Um eine nützliche Verwendung des Ihrem Departement zufallenden Antheils zu erreichen, bedarf es Ihres ganzen Eifers, Ihres ganzen Einflusses, Ihrer ganzen Thätigkeit. Sie wollen nicht in bestimmter Weise den Antheil jeder Gemeinde im Verhältniß zu den Opfern stellen, welche die Gemeinde selbst bringen könnte, denn dies hieße die armen oder erschöpften Gemeinden, nämlich die der Unterstützung am meisten bedürfen, gänzlich berauben. Indessen wollen Sie lebhaft die Munizipalräthe anfeuern und ihren Anstrengungen Rechnung tragen. Sie wollen an die individuelle Mildthätigkeit einen dringenden Aufruf ergehen lassen, dieselbe bildet in Frankreich einen unerschöpflichen Schatz. Sie werden selbst die Gemeinden besuchen, und sich mit allen Personen in Verbindung setzen, deren Hingebung die Ihrige unterstützen wird. Sie werden alle Arbeiten, welche mit Nutzen organisirt werden können, nöthigenfalls durch alle Mittel unterstützen und veranlassen, wie Brodkarten, verschiedene Preise, ökonomische Bäckereien, Speisungsgesellschaften u. s. w., welche die vorübergehende Theuerung für die arbeitenden Klassen erleichtern könnten. Wenn die Bevölkerung Sie und mit Ihnen alle Männer von Gefühl also am Werke findet, wird sie empfinden, wie thätig und wirksam sich der Kaiser um ihre Bedürfnisse kümmert, sie wird begreifen, daß, hängt der Ausfall der Ernte nur von Gott ab, doch Jene, die durch ihre Unzulänglichkeit leiden, mindestens durch ein Gouvernement unterstützt werden, das gegen sie eine ganz väterliche Sorgfalt hegt. Sollten trotz Ihren Bemühungen manche Agitatoren den Versuch machen, zum Vortheil ihrer Leidenschaften oder ihrer Thorheit die Leiden des Volkes auszubeuten, so wiederholen Sie den arbeitenden Klassen, daß Aufregung und Unordnungen nicht ein einziges Körnchen schaffen, sondern dem Vertrauen, der Arbeit nur bald einen harten Schlag versetzen und ihr Elend nur erschweren würden. Während Sie denselben Hilfe und Rath spenden, machen Sie ihnen dann begreiflich, daß sie ein augenscheinliches Interesse dabei haben, die Förderer der Unordnung zurückzuweisen, und treffen Sie diese durch unverzügliche und strenge Ahndung. Sie mögen nicht vergessen, daß er, der für Frankreich so Großes und Glorreiches durchführt, zu gleicher Zeit die Ruhe aufrecht zu erhalten wissen wird, die sein energischer Wille uns zurückgegeben. Bei Erfüllung der mannigfaltigen Pflichten, welche die Lage Ihnen auferlegt, verlange ich von Ihnen unausgesetzten Eifer, Entschlossenheit und eine energische Initiative. Statten Sie mir oft Bericht über Ihre Anstrengungen und Resultate ab und nennen Sie mir die Personen, die Sie am besten unterstützen.

Großbritannien.

London, 22. Oktober. [Sir Molesworth †. — Aus dem Hydepark.] Der Zustand des Colonial-Ministers Sir W. Molesworth wurde schon heut Morgen als in rascher Verschlimmerung begriffen geschildert, und so eben verbreitet sich die Nachricht, daß er gestorben ist. Sir W. Molesworth, einer alten sächsischen Familie in Northamptonshire entsprossen, die aber unter Elisabeth nach Cornwall übersiedelte, war im Jahre 1810 geboren, stand also noch auf der Höhe des Mannesalters. Es ist bekannt, daß er während der größten Zeit seiner, im Jahre 1832 beginnenden politischen Laufbahn den Hauptvertreter der nun so ziemlich ausgestorbenen Schule der philosophischen Radikalen, die sich aus den Jüngern Bentham's entwickelten, bildete. Da dies ihn auch zu einem Freihändler machte, verlor er im Jahre 1837 seinen Unterhaussitz für den Flecken Pencarrow in Cornwall, ward aber dafür von Leeds, dem Hauptsitze der englischen Wollmanufaktur, ins Parlament zurückgeschickt. Hier übernahm er von nun an, bei dem immer nachdrücklicher werdenden Angriffe der durch die Bildung der Manchesterpartei verstärkten volkswirthschaftlichen Reformer auf das ganze national-ökonomische System des Staats, die Colonialfrage als sein besonderes Fach, war aber mit größerem Erfolge, als im Parlamente, in den Reviews thätig. Als der herannahende Sieg die Manchesterschule mehr und mehr in den Vordergrund treten ließ, schloß er sich auch immer enger an dieselbe an und wurde zuletzt ganz und gar als einer der ihrigen betrachtet. Wie wenig Grund dazu vorhanden war, hat sein Benehmen nach seinem Eintritt ins Ministerium gezeigt, welchen er doch ganz dem Umstande verdankt, daß er von der Manchesterschule stets und direkt als ein Minister-Candidat in ihrem Sinne aufgestellt wurde. Es ist nicht vorauszusetzen, daß er seine Meinung geändert; er hat diejenige nie gehabt, die man ihm zuschrieb. Sein Styl, im Sprechen und Schreiben, war breit und gewunden, aus Mangel an logischer Kraft, doch nicht ohne Grazie. Sein Charakter war nachgiebig und er ermangelte des Muthes zur vollständigen Aufrichtigkeit, woraus sich zugleich erklärt, weshalb man ihn in seinen späteren Lebensjahren dem Erfolge huldigen und seine Freunde irre führen sah. Gladstone, ein ihm in jeder Beziehung überlegener Mann, ist jetzt das, was einst von Sir William erwartet wurde. — Eine außerordentliche Menschenmenge fand sich gestern im Hyde-Park zur Diskussion der Brotpreisfrage ein, die ohne alle Störung in zahlreichen Cirkeln vor sich ging. Es ist eine gar schnurrige Angelegenheit, diese Hyde-Park-Politik, und man hat abzuwarten, was dabei herauskommen wird. Es wimmelte von Karbe's und Lindenmüller's, es zeigt aber kein Mensch große Furcht vor ihnen. Wenn auch nicht neue Entdeckungen über die Brotpreisfrage, so werden doch vielleicht neue politische Entdeckungen dabei gemacht werden.

Fast jeder Redner sammelte eine Gruppe um sich, so daß etwa ein Dutzend Meetings gleichzeitig stattfanden, die sich zuletzt zu einem Gesammtmeeting vereinigten und die Resolution faßten, einen Rath von 20 Mitgliedern zu wählen, „der im Winter die Interessen der arbeitenden Klassen wahrnehmen und auf gesetzliche Mittel zur Ermäßigung des Brotpreises trachten soll." Lord Palmerston erhielt als Urheber des türkischen Ausfuhrzolles auf Getreide, als Begünstiger des russischen Handels manches Pereat.

E. C. Die Admiralität spart weder Mühe noch Geld, um fürs kommende Frühjahr eine erkleckliche Anzahl Kanonenboote nach der Ostsee schicken zu können, und hat deren bei verschiedenen Schiffbauern bestellt. So wurden unter andern 4 solcher Boote in Sonderland in Angriff genommen, und ein Kapitän der Flotte mit der Ueberwachung des Baues betraut. Sie werden schmal und lang für geringen Tiefgang und schweres Geschütz angelegt, werden sämmtlich Schrauben und daneben vollständige Takelung erhalten. — In Greenoek hat die Admiralität bei der Firma Scott 6 Mörserschiffe bestellt, die bis zum Frühjahr fertig sein müssen. Auch diese Fahrzeuge sind für geringen Tiefgang berechnet; sie werden 70 Fuß lang sein und aufs solideste angelegt. Jedes derselben wird einen 13zöll. Mörser führen und kutterartig getakelt sein, erhalten jedoch keine Dampfmaschinen, da sie dazu bestimmt sind, von Dampfern in die ihnen angewiesene Position bugsirt zu werden.

Die Agitation gegen die bestehenden Bank-Regulationen (Peels Akte von 1844) scheint größere Dimensionen annehmen zu wollen, und wir hören heute von mehreren Meetings, die nach dem Beispiele Liverpools in verschiedenen Provinzialstädten (darunter Birmingham obenan) gegen dieselbe stattfinden sollen. Die Zahl derjenigen, welche am Glauben der Regierung festhalten, daß der Krieg ohne gewaltige Krisen sich mit den gegenwärtigen beschränkten Cirkulationsmitteln werde fortführen lassen, schrumpft mit jedem Tage mehr zusammen. Die erwarteten Goldsendungen aus Australien sind seit vorgestern größtentheils angekommen (zwischen 8 bis 900,000 Pfd. St.), aber schon will man wissen, daß diese für französ. Rechnung bestimmt sind und der engl. Bank nicht zu gute kommen werden. Die „Times" tröstet sich zwar heute noch mit dem Gedanken, daß das Gold wieder zurückfließen müsse, wenn erst die Tratten, vermittelst deren es angekauft wurde, fällig geworden sind, aber wer hindert die franz. Bank, oder irgend ein anderes Institut auf dem Kontinent, gleich darauf dieselbe Operation von vorne zu beginnen. Die Geldkrisen in England würden dadurch ein chron. Uebel, mit blos zeitweiligen Erleichterungen.

Amerika.

Der „Washington," der von Cowes nach Bremen weiter ging, bringt Nachrichten aus New-York vom 6. Oktober, darunter nichts von großer Bedeutung. Am 7. war in Baltimore wieder eine Prozession durch bewaffnete Pöbelhaufen gestört worden; ein junger Mann wurde im Handgemenge erschossen, Andere wurden verwundet. — In Norfolk und Portsmouth hauste noch immer das gelbe Fieber. — Aus dem nördlichen Mexiko schreibt man, daß General Castro noch immer in Matamoras kommandirte, daß die Aufständischen vor der Stadt lagerten, und daß im Innern derselben nicht eben große Einigkeit herrsche. Die Belagerer sind zwischen 600 bis 1200 Mann stark und fordern unbedingte Uebergabe. General Vidaussi befand sich auf dem Marsche gegen sie. San Louis de Potosi war der revolutionären Partei in die Hände gefallen und General Giulan von dieser getödtet worden. Cassanova war aus der Stadt Tampico verjagt worden. — In New-York war es schwer, Geld zu 7 bis 8 pCt. zu bekommen; erstes Papier 2 M. konnte nicht unter 8—9 pCt. escomptirt werden. Stocks etwas gefallen. Cours auf London $109\frac{1}{2}$—108; Paris 5, $13\frac{3}{4}$; $18\frac{1}{4}$? — Baumwolle steigende Tendenz. Mehl hat etwas angezogen. —

[Telegraphisch aus Liverpool.] Der „Amerika" ist heute mit 111,000 Dollars und einer newyorker Post vom 9., telegraphisch über Halifax vom 11. eingetroffen. Von diesem Datum wird gemeldet, das der Nordpolfahrer Dr. Kane mit seinen Gefährten glücklich angekommen sei. Mehl und Korn war aufgeschlagen. Baumwolle ¼ % höher. Geld blieb gesucht; erstes Papier wurde mit 8—10 pCt. escomptirt. —

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 2 Personen, als gestorben 2 und als genesen keine angemeldet worden.

Breslau, den 25. Oktbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

⸸ **Breslau,** 25. Oktober. [Sitzung der Stadtverordneten.] Der Vorsitzende, Herr General-Landschafts-Syndikus Hübner, theilt mit: daß in der gegenwärtigen Woche bei städtischen Bauten 56 Maurer, 32 Zimmerleute, 214 Tagearbeiter, 3 Steinsetzer und 11 Schiffer beschäftigt sind. Aus einem seitens des Vorstandes des Wasserheil-Vereins herübergesandten Jahresberichte erhellt: daß in bezeichnetem Verein 54 Kranke behandelt und 47 vollständig geheilt entlassen worden sind. — Der Magistrat theilt mit, daß auch der letzte Differenzpunkt mit der Polizei-Verwaltung in Betreff der Tragung der Unkosten erledigt worden ist, nämlich die Tragung der Equipagen-Gelder in Bezug auf die 20 zum Polizeibereich gehörenden Ortschaften und nach Verhältniß der Zahl der Einwohner. Die Gesammt-Unkosten sind für jene Ortschaften auf 162 Thlr. und für die Stadt mit 2204 Thlr. berechneti, die Equipagengelder, insoweit sie für jene Ortschaften zu tragen sind, betragen 14 Thlr. circa.

Es wurden hierauf in die städtische Abgaben-Deputation gewählt: Herren Kaufm. Falkenthal und Apotheker Laube, zum Schiedsmann in dem 3-Lindenbezirk Herr Kaufmann Möchner. — Die Verpachtung der Gröschelbrücke-Einnahme wird an Herrn Kaufmann Reimann für ein jährliches Pachtgeld von 680 Thlr. vergeben. — Der Antrag des Magistrats: 4946 Thlr. noch mehr zur Einrichtung des neuen Bernhardiner-Friedhofes zu bewilligen, wird nochmals an den Magistrat gewiesen mit der Bitte um nähere Spezialisirung der Bauprojekte, und den Nachweis der Nothwendigkeit der Mehrausgabe. Als jährliche Miethe für die Räumlichkeiten des der Wittwe Gosohorsky gehörenden Hauses zur Benutzung für die Mauritiusschule wird seitens der Stadt die Summe von 186 Rtl. 20 Sgr. bewilligt (der Fiskus seinerseits trägt 93 Rtl.), jedoch mit der Bedingung des Regresses an den Fiskus, ob er nicht das Ganze zu zahlen habe, und demgemäß die genannte Summe zurück zu erstatten habe. — Aus einer historischen Notiz der Superrevision geht hervor, daß die Stadt im Jahre 1853 einen Zuschuß von 29,000 Rtl. zu den Kosten für die Unterhaltung der Elementarschulen gemacht. — Die Fischerei im Stadtgraben wird an die Fischer-Aeltesten für 140 Rtl. verpachtet, jedoch müssen sie nach dem Fischen wieder 15 Schock 3jährigen Karpfensaamen in den Stadtgraben beschaffen. — Die bisher von dem Drechslermeister Helin gemiethete Wohnung (für 28 Rtl.) sollte gratis der Invaliden-Versorgungsanstalt überlassen werden, die Versammlung giebt aber nicht ihre Zustimmung dazu, da bereits zwei Lokale der genannten Anstalt eingeräumt seien. — Nachdem der Marstall-Etat um 1000 Rtlr. (besonders zur Unterhaltung der Pferde) und der Etat für die städtische Gefangenanstalt um 2000 Rtlr. (wegen der hohen Lebensmittelpreise und der großen Zahl der Inhaftaten) erhöht worden ist, verwandelt sich die Sitzung in eine geheime.

** **Breslau,** 24. Oktober. [Zu der Musik-Aufführung in der Schießwerderhalle] werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um den Erfolg des Unternehmens nach allen Seiten hin möglichst sicher zu stellen. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des durch mehrere neue Mitglieder verstärkten Komite's wurde folgender Aufruf beschlossen, welcher die Grundzüge des Programms enthält und daher die Bedeutung des Musikfestes selbst am besten charakterisirt. Dieser Aufruf lautet:

„Der patriotische Verein — die konstitutionelle Bürger-Ressource zu Breslau, hat es sich zur Aufgabe gemacht, wie wohlthätige Institutionen überhaupt, so besonders auch die von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen v. Preußen ins Leben gerufene und unter Höchstdesselben Protektion stehende „Allgemeine Landesstiftung als Nationaldank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger Preußens" so viel als möglich durch eigene Unterstützung zu fördern, als auch — dem Wunsche des hohen Protektors entsprechend — durch öffentliches Beispiel die Theilnahme dafür in immer weitern Kreisen anzuregen und für die Sache zu gewinnen.

Die Manen Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelm des Gerechten sind es, welche zur Unterstützung der würdigen ergrauten Krieger einladen, die mit ihren königlichen Heerführern einst den großen Gang zur ehrenden Verherrlichung und Befreiung des Vaterlandes gingen, die aber — zu kraftlos, um noch zu arbeiten, zu ehrenhaft, um zu betteln, zu verlassen, um auf sonstige Unterstützungen rechnen zu können — jetzt am Abende ihres fürs Vaterland durchwachten Lebens, gebrochenen Körpers und Herzens, als greise Hospitaliten der Krone und des Landes der Hilfe und des Beistandes dringend bedürfen.

Der Vorstand des Vereins veranstaltet in dieser Absicht den 3. November d. J., Nachmittags 6 Uhr, eine große Vokal- und Instrumental-Musikaufführung zum Besten der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank, wofür er sich der Unterstützung, dem großen Zweck entsprechend, der königlichen Kammersängerin Fräulein Johanna Wagner, des königlichen Hof-Kapellmeisters Herrn Taubert und des Musikdirektors Herrn Dr. Mosevius zu erfreuen hat.

Fräulein Johanna Wagner hat es unter Mitwirkung anderer durch sie vermittelten Sängerinnen aus Berlin, und in Verbindung mit dem königl. Hof-Kapellmeister Hrn. Taubert ermöglicht, daß bei der gütigen Mitwirkung der hiesigen verehrlichen Sing-Akademie unter der Direktion des königl. Musik-Direktor Hrn. Mosewius das klassische, unsterbliche Werk: der **Orpheus** von Gluck, Oper in 3 Akten, fürs Konzert arrangirt von Taubert, unter dessen persönlicher Leitung zur Aufführung kommen kann und wird. Fräulein Johanna Wagner wird die Rolle des Orpheus singen.

Herr Kapellmeister Taubert wird seine neueste große (C-Moll) Symphonie unter eigener Direktion aufführen und Hr. Konzertmei-

ster Laub aus Weimar das große Beethovensche Violin-Konzert spielen.

Bedürfte es noch eines Anderen als des „Orpheus" von Johanna Wagner — durch dessen Darstellung allein dieselbe nach dem kunstrichterlichen Urtheil „die größte dramatische Sängerin" ist, die Aufführung zu einer „außerordentlichen" zu machen, so werden die anderen klassischen Werke und der große Schluß-Chor aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy dieselbe zu einem ästhetischen Ganzen würdig abrunden.

Das Orchester ist von den Herren Musik-Direktoren Hesse und Mosewius aus den besten Kräften gegen 100 Mann stark zusammengesetzt. Der Saal wird der Bedeutung des Tages entsprechend dekorirt werden.

Indem sich das unterzeichnete Comite erlaubt, zur Unterstützung des Unternehmens durch lebhafte Betheiligung ergebenst einzuladen, verbindet es damit die Bemerkung, daß durch numerirte Sitzplätze und alle Nebenanordnungen Alles gethan wird, den Besuchern einen eben so bequemen als hohen Kunstgenuß zu ermöglichen." (Folgen die Namen.)

Zu bemerken ist noch, daß die zweckmäßige Eintheilung des Zuhörer-Raumes in Sitz- und Stehplätze, der Aufbau einer umfangreichen Orchester-Tribüne für etwa 500 Sänger und Musiker, so wie die sonstigen Arrangements für die Chor- und Orchester-Proben, die Druckangelegenheiten, die Einladung auswärtiger distinguirter Persönlichkeiten und anderweitige Anknüpfungspunkte mit der Provinz, von der damit betrauten Kommission bereits in Angriff genommen sind. Mit der Billet-Ausgabe dürfte schon in den nächsten Tagen vorgegangen werden.

** **Breslau**, 25. Oktb. [Zur Tages-Chronik.] Wie wir vernehmen, hat Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig am Dinstag von seinem Lustschlosse Sybillenort einen Ausflug unternommen, und wird nächsten Sonnabend dorthin zurückkehren. Die Reise des Herzogs dürfte sich über sämmtliche Besitzungen desselben im Kreise Oels ausdehnen, und nächst der Abhaltung einer großen Herbstjagd, die Besichtigung der verschiedenen Ortschaften, sowie der herzoglichen Anlagen und Etablissements zum Zweck haben.

Es wird uns soeben mitgetheilt, daß der vom Vorstande der hiesigen zweiten Brüdergesellschaft intendirte Synagogenbau gänzlich suspendirt, und der Kontrakt über fernere Benutzung des „Tempels" (in der Antonienstraße) auf 10 Jahre erneuert worden.

Breslau, 25. Oktober. [Versammlungen der schlesischen Gesellschaft. — Schenkungen.] Die allgemeinen Versammlungen der „schles. Gesellschaft für vaterländ. Kultur" beginnen für dies Wintersemester bereits nächsten Freitag mit einem Vortrage des Herrn Archivar Dr. Wattenbach. Von den Sektionen hat bereits die technische ihre erste Sitzung auf Montag den 5. November angesetzt, und wird so fort mit den Gewerbevereins-Montagen alterniren. — Ueber „die öffentlichen Sonntagvorträge" dürfte kürzlich ein definitiver Beschluß gefaßt worden sein. — Der „schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur" hat der praktische Arzt Herr Dr. Heinrich Scholz ein sehr achtbares Geschenk für ihre Sammlungen zukommen lassen, ein Herbarium vivum nämlich in 30 Fascikeln Folio-Format. Es ist dies die von L. Reichenbach unter Mitwirkung der namhaftesten Botaniker herausgegebene Flora Deutschlands („Flora Germanica exsiccata, a societate Florae Germanicae edita botanicis praeclarissimis etc." Leipzig, erschienen bei Friedrich Hofmeister, 1840 u. ff.) — Vor noch nicht langer Zeit, bekanntlich bei der Feier ihres Jubiläums, wenn wir nicht irren, erfuhr die Gesellschaft bereits einen bedeutenden Zuwachs ihrer Hilfsmittel für das Studium der Pflanzenkunde durch die Schenkung des ansehnlichen und wohlgeordneten eigen gesammelten Herbariums des Herrn Professor Dr. Henschel. — Um die Ordnung und Sichtung der Mineralien der Gesellschaft erwirbt sich jetzt und seit längerer Zeit schon der Realschullehrer Herr Dr. Fiedler ein wesentliches Verdienst, nachdem für Unterbringung dieser Gegenstände angemessenere mit Schubladen versehene Aufbewahrungsschränke angeschafft worden sind, bei welcher Gelegenheit zugleich die Sammlung selbst um einige beträchtliche Partien theils durch Ankauf, theils durch Schenkung des Herrn Prof. Glocker vermehrt ward. Th. O.

Breslau, 25. Oktober. Die Mitglieder und Freunde des Gewerbe-Vereins machen wir darauf aufmerksam, daß diesmal die (dritte) allgemeine Versammlung schon nach achttägiger Frist, also Montag den 29. Oktober, stattfindet. Die vierte fällt sodann auf den 12. November, und es tritt fortab die vierzehntägige Periode wieder regelmäßig in Kraft. — Die nächsten Sonnabend erscheinende Nummer des Gewerbeblattes wird den 27sten Jahresbericht über die hiesige Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge, und die nächstfolgende die bei der am vorigen Montage stattgefundenen Prüfung dieser Schule von deren Revisor, Herrn Direktor Kämp, gehaltene höchst beachtenswerthe Rede in Vollständigkeit mittheilen. Th. O.

♁ **Breslau**, 25. Oktober. [Verschiedenes.] Herr Kaufmann E. Groß will mit seinem „Tages-Anzeiger" eine sehr zweckmäßige Einrichtung verbinden, auf die wir namentlich alle Hausbesitzer aufmerksam machen. Es soll nämlich in dem Tages-Anzeiger eine besondere Rubrik eingerichtet werden, in welcher alle Wohnungen, die nächstes Quartal zu vermiethen sind, angezeigt werden. Jeder Hausbesitzer hat gegen einen jährlichen Beitrag von nur einem Thaler das Recht, seine zu vermiethenden Wohnungen so lange in der bezeichneten Rubrik des Tages-Anzeigers zu publiziren, bis sie vermiethet sind. Diese Einrichtung hat für die Hausbesitzer mancherlei Vortheile, noch mehr aber für die Wohnung-Suchenden. Während letztere jetzt genöthigt sind, in dem ungünstigsten Wetter und dem größten Schmutz die innere Stadt und die Vorstädte tage- ja wochenlang zu durchwandern, werden sie hier mit einem Blick auf den Tages-Anzeiger belehrt, wo Wohnungen zu miethen sind. Offenbar wird dadurch viel Zeit und Mühe gespart. Noch größer würde diese Sparniß sein, wenn die Hauswirthe zugleich den Miethspreis der Bezeichnung der zu vermiethenden Wohnung beifügen wollten.

Vom hiesigen k. Stadtgericht, Abtheilung für Uebertretungen, wurden unter anderen verurtheilt: 1 Person wegen Mißbrauchs eines öffentlichen Brunnens mit 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; 2 wegen Fälschung eines Attestes in den Dienstbüchern mit 1 Thlr. (2 Tage Gefängniß); 1 Person wegen eigenmächtiger Verlassung der Arbeit mit 1 Thlr. (1 Tag Gef.); 4 Personen wegen eigenmächtigen Dienstaustritts mit 1 Thlr.; 4 Personen wegen widerrechtlichen Verweilens in Lokalen nach geschehener Aufforderung zum Verlassen derselben mit 10—30 Sgr. (1—3 Tage Gef.); 28 Personen wegen Erregung ungebührlichen Lärmens zu 10—30 Sgr. (1—3 Tage Gef.); 2 Personen wegen Verunreinigung der Straße mit 10 Sgr.; 22 Personen, weil sie ihre Hunde ohne Maulkörbe herumlaufen ließen, mit 10 Sgr. bis 1 Thlr.; 1 Person wegen unanständigen Betragens als Droschkenkutscher gegen Fahrgäste mit 3 Thlr. (oder 2 Tagen Gefängniß) ꝛc. ꝛc.

Das häufige Auftreten der Räude unter den Pferden, eine Krankheit, die bekanntlich durch Ansteckung sehr leicht verbreitet wird, hat die k. Regierung veranlaßt, auf die bestehenden veterinär-polizeilichen Maßregeln hinzuweisen und dieselben in der neuesten Nummer des hiesigen Amtsblattes ausführlich bekannt zu machen. Alle Besitzer von Pferden werden wohlthun, wenn sie sich diese Bestimmungen genau nachlesen, um nicht möglicher Weise in großen Schaden oder gar in Strafe zu verfallen.

Breslau, 23. Oktbr. [Personalien.] Bestätigt: 1. Der bisherige Bürgermeister Friedrich Hölzel in Köben a. d. O. zum Bürgermeister der Stadt Polnisch-Wartenberg auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. 2. Die Kaufleute Franz Jonas zu Habelschwerdt und G. Reichel in Guhrau als Unteragenten der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „der deutsche Phönix" zu Frankfurt a. M. 3. Der Kaufmann Leopold Haisler in Trebnitz als Unteragent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck. 4. Der Steuer-Rezeptor A. F. Georg in Namslau als Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt. Die Vokation für den bisherigen Diakonus in Steinau, Friedrich Ernst August Beyer, zum evangelischen Pfarrer in Kunzendorf, Kreis Steinau. Angestellt: Der invalide Obermeister August Hiller zu Breslau seit dem 1. Septb. 1855 als provisorischer Werkstatts-Materialien-Verwalter.

---

e. **Neumarkt**, 23. Oktober. Das Feuersignal und eine mächtige Röthe am südlichen Himmel versetzten am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr die Bewohner hiesiger Stadt in Aufruhr und Schrecken. Allgemein glaubend, das Dorf Frankenthal, ½ Meile von hier, stehe in hellen Flammen, eilten Viele dem Orte der Gefahr zu, um das entfesselte Element bemeistern zu helfen. Dort zeigte sich ihnen aber ein prächtig-malerisches Bild. Ein dem Dominium gehörender langer Holzhaufen in der Nähe desselben war in Flammen aufgegangen, und wurden von diesen binnen kurzer Zeit 7 bis 800 Schock schönes trockenes Reisig in Asche verwandelt. Nur ruchlose Hand konnte diesen Brand verursacht haben. — Gestern Abend hatte im Baum'schen Saale die hiesige Liedertafel ihr erstes Konzert für diese Winter-Saison. Mit dem majestätischen Halleluja von Schnabel „Ehre sei dem Hocherhabnen", eröffnete der Gesangverein die sehr sicher vorgeführten Gesangs-Vorträge. Bei diesem Konzert hatte Hr. Pianist Vogt aus St. Petersburg wiederum die Güte, einige Piecen auf dem Flügel vorzutragen. Das graziöse und äußerst gewandte Spiel desselben erregte auch hier allgemeines, gerechtes Staunen, und erscheint es fast unbegreiflich, wie von Jemandem so viele Tausende von Tönen und lieblichen Akkorden gefaßt und behalten werden können. — Seit einigen Wochen erhält das Dach des hiesigen Rathsthurmes einen neuen Anstrich. Dabei ist aber zu wünschen, daß der bereits schwarz gewordene Knopf eine neue Vergoldung erhalten möge, um eine Zierde der Stadt zu sein.

µ **Schmollen** bei Oels. [Missionsfest.] Der Missions-Hilfsverein der Oels-Bernstadter Diöcese hielt hierorts am 22. d. M., Früh 9 Uhr, seine kirchliche Jahresfeier. — Zugleich war mit diesem Feste die Einweihung der vom Heren Orgelbaumeister Anders in Oels neuerbauten Orgel verbunden und hielt Herr Superintendent Groß in erhebender Weise die Weiherede. — Nach dem Liede: Eine feste Burg ꝛc. sprach Herr Pastor Jäkel aus Maliers das Altargebet. Diesem folgte von einem aus Lehrern des Kreises gebildeten Sängerchor die Aufführung des Psalmes: Der Herr ist mein Licht ꝛc. — Herr Vicar Schier aus Oels hielt die Missionspredigt über Matth. 18, 33: Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über Dich erbarmet habe? — Obgleich die Zeitungen zu Recensionen über Predigten nicht dienen sollten, so vermeinen wir doch unsere Freude über die streng biblische Durchführung dieses Kanzelvortrages aussprechen zu dürfen. Herr Pastor Schmidt aus Reesewitz hielt den Missionsbericht und Herr Pastor Täsler aus Schmollen schloß diese kirchliche Feier mit Kollekte und Segen.

C. **Schmiedeberg**, 23. Oktober. [Militär-Erinnerungsfeier.] Wir haben in diesen Blättern bereits der Aufbewahrung der Gedächtnißtafeln verstorbener Krieger in der hiesigen evangel. Kirche gedacht, und halten es für unsere Pflicht, auch der Aufbewahrung dieser Tafeln in der kathol. Kirche zu erwähnen. Sie fand am vorigen Sonntage Nachmittag statt. Es hatten sich zu dieser Feier die Mitglieder des schmiedeberger Begräbnißvereins für verstorbene Krieger sehr zahlreich hierorts versammelt und marschirten Nachmittags 3 Uhr mit Fahnen, Standarten und der betreffenden Gedenktafel, unter Anführung ihres Hauptmanns, Hrn. Rechtsanwalt v. Münstermann, in die katholische Kirche, wo nach Absingung einiger passender Verse Hr. Stadtpfarrer Himpe eine entsprechende Rede hielt. Nach Beendigung derselben und nach Absingung eines Liedes begaben sich die Versammelten in vorbeschriebener Weise nach dem Saale des hiesigen Schießhauses, wo zunächst vom Rechnungsführer, Herrn Gutsbesitzer Raupbach, und dessen Stellvertreter, Hrn. Polizei-Wachtmeister Gießmann, die Jahresrechnung des Vereins gelegt wurde. Nach Ausweis derselben betrug die letztjährige Einnahme 195 Thlr. 18 Sgr., die Ausgabe dagegen 180 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf., wonach ein Bestand von 14 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf. sich ergiebt, wozu ein preuß. Darlehnskassenschein von 100 Thlr. tritt, mit welchem und den außenstehenden Forderungen per 41 Thlr. 1 Sgr., das Vermögen des Vereins sich auf 155 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. stellt. — Nach der Rechnungslegung hielt ein Mitglied des Vereins eine Ansprache an die Versammlung, worin in würdiger Weise des Geburtstages Sr. Majestät, unsers theuren, geliebten Königs und Allerhöchstdessen vor 50 Jahren erfolgten Eintrittes in die preußische Armee gedacht wurde. Den Schluß der Rede bildete ein dreimaliges Hoch auf den König. Hierauf gedachte der Veteran Caspar von hier der Völkerschlacht bei Leipzig, in der er selbst mitgefochten hatte. In einfachen Worten schilderte er die schauervollen Schlachttage und den Jubel der Sieger nach der vollbrachten blutigen That. Dieser ansprechenden Rede folgten mehrere Hochs auf den Hauptmann, Hrn. Rechts-Anwalt v. Münstermann, das Offizier-Korps des Vereins, dessen Rendanten, Feldwebel und Sektions-Führer, worauf die Feier unter heiterer, gemüthlicher Unterhaltung und mit den aufrichtigsten Wünschen für ein gesegnetes Fortbestehen des Vereins geschlossen wurde.

---

* **Seitenberg**, im Oktober. Der höchsten Anordnung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande zufolge, wird in kurzer Zeit der Guts-Kassen-Rendant Herr Rother von hier nach Kamenz versetzt. Seit 16 Jahren hat derselbe hier die Polizei-Verwaltung mit möglichster Umsicht und Strenge, aber auch mit Humanität gehandhabt und sich dadurch die Liebe und Achtung aller seiner Untergebenen erworben, welche sich am deutlichsten dadurch an den Tag legte, daß sämmtliche Schulzen der hiesigen Herrschaft ihm eine Abend-Musik brachten und in herzlich innigen Worten sich seinem ferneren Wohlwollen empfahlen. — Am schmerzlichsten werden die zahlreichen Armen der hiesigen Herrschaft seinen Abgang beklagen, da er stets mit der größten Bereitwilligkeit und Thätigkeit die großen Wohlthätigkeits-Veranstaltungen der höchsten Gutsherrin mit der menschenfreundlichsten Unparteilichkeit leitete und in Ausführung brachte, auch nie seine Theilnahme und stets offene Hand den unverdienten Nothleidenden versagte. — Auch hier scheint leider die, durch die so lange andauernden hohen Preise aller Lebensbedürfnisse herbeigeführte Noth, die unteren Volksklassen zu demoralisiren, da jetzt auch hier, wo man oft in langer Zeit nichts von Verletzungen des Eigenthums hörte, wo Mangel und Entbehrungen jeder Art mit stiller Resignation getragen wurden, Einbrüche und Diebstähle fast zur Tagesordnung gehören.

≏ **Königshütte**. Das hiesige königliche Knappschafts-Lazareth gehört mit zu den bedeutendsten Kranken-Anstalten der preußischen Monarchie. Bei Erbauung desselben wurde der damals im Verhältniß zur heutigen Zeit geringe Bestand von Kohlenbergleuten als Maßstab angenommen, der jetzt natürlich nicht genügt, und das Knappschafts-Institut veranlaßt hat, zwei neue Lazarethe in Myslowitz und Zabrze, jedes mit einem Kostenanschlage von 150,000 Thalern zu bauen. Die tägliche Anzahl der Kranken, welche in dem königshütter Lazareth aufgenommen sind, beträgt durchschnittlich 250 Mann, welche theils in dem Hauptgebäude und gemietheten Häusern, und theils in ihren eigenen Wohnungen verpflegt werden. Die Gesammtzahl der zum Kursprengel der Königshütte gehörigen Berg- und Hüttenleute beträgt circa 7000, und die jährliche Krankenzahl circa 3000, und für diese bedeutende Menge von Kranken war bisher ein Wundarzt und ein Chirurgen-Gehilfe angestellt. Erwägt man, daß ein preußisches Infanterie-Regiment, welches selbst in Kriegszeiten nur 3000 Mann zählt, einen Regiments-, ein bis zwei Bataillons-Aerzte und zwölf Compagnie-Chirurgen besitzt, daß ähnlichen Kranken-Anstalten in Wien, Berlin, Breslau u. s. w. mindestens drei tüchtige, wissenschaftlich ausgebildete, praktische Aerzte oder Professoren vorstehen, so muß man allerdings an der ausreichenden Wirksamkeit eines Mannes, auch bei dem besten Willen desselben, allen Kranken gewissenhafte und ersprießliche Hilfe zu leisten, zweifeln, zumal derselbe zur Existenz seines Lebens noch auf eine zeitraubende Privat-Praxis angewiesen ist. Das Knappschafts-Institut hat jetzt endlich einen zweiten Arzt in Königshütte angestellt, und zwar: wieder einen Wundarzt.

** **Laurahütte bei Beuthen**, 23. Oktbr. Am 18. d. M. in der Mittagsstunde hatten die Bergleute auf der Eugenien-Glücks-Grube geraubt, d. h. die Stempelhölzer in der Grube herausgezogen. Als sie mit dem Rauben fertig waren, ist die Decke sofort eingestürzt. Unglücklicherweise war oben ein Ziegelstreicher mit seiner Tochter, der in derselben Stelle Lehm raffte. Wie diese Strecke einstürzte, versank er mit seiner Tochter. Seinen Tod vor sich sehend, ließ er den Karren und seine Tochter auf der Stelle und flüchtete. Als er eine Strecke weit war, hörte er die klägliche Stimme: „Tatulku! (Väterchen) rettet! rettet!" was ihm aber bei augenscheinlicher Lebensgefahr nicht mehr möglich gewesen ist. Nach Muthmaßung der Bergleute ist das Kind ungefähr 6 Lachtern tief gesunken, und es werden wohl 6 bis 8 Tage vergehen, bis man dasselbe finden wird. — Die Höhe der Viktualien-Preise ist hier gegenwärtig folgende:

¼ Ctr. Weizenmehl	I.	kostet	2 Thlr.	10 Sgr.	früher	1 Thlr.	20 Sgr.
" "	II.	"	2 "	5 "	"	1 "	15 "
¼ Ctr. Roggenmehl	I.	"	1 "	28 "	"	1 "	22 "
" "	II.	"	1 "	15 "	"	1 "	12 "

1 Pfund Butter 6½ Sgr.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die Sängerin Bertha Bruhns, welche neulich zu Glogau in einem von ihr veranstalteten geistlichen Konzert so vielen Beifall errungen hat, wird auch hier in der nächsten Woche ein dergleichen Konzert in der Kirche zu St. Petri und Paul veranstalten.

\+ Bunzlau. In dem hiesigen Wochenblatt wird das Reglement für die Ableistung der Jüngstendienste veröffentlicht. Früher konnten die jungen Bürger dieser mitunter sehr lästigen Dienste dadurch ledig werden, daß sie sich fleißig im Schießen übten. Es ist unbekannt, ob dieses „Abschießen der Jüngsten" noch in einigen Städten Schlesiens Sitte ist. — Freitag 8 Uhr versammelt sich wieder der Gewerbeverein, wo eine neue Art von Sprungfedern und eine neue Photogen-Lampe ausgestellt werden sollen. — Vom 1. November ab wird die Gesellschaft des Herrn Schiemang hier Vorstellungen geben. — Die hiesige Schmiede-Innung hat in Rücksicht auf die allgemeine Theurung auch die Preise für die Eisenarbeiten angemessen erhöht. So wird von jetzt ab der Beschlag eines Pferdes mit einem gewöhnlichen Eisen 6 Sgr. ꝛc. kosten. Werden die öffentlichen Journale nicht bald diesem Beispiele auch folgen?

△ Reichenbach. Im hiesigen Kreisblatte wird aufs Dringendste die Unterstützung des „Schlesischen Vereins für arme Augenkranke zu Breslau" befürwortet. Derselbe hat in einem Zeitraum von noch nicht 4 Jahren 3136 Augenkranke verpflegt und davon 2256 Kranke geheilt, hat aber in Folge der in neuerer Zeit verringerten Beiträge die 8 Freistellen auf 6 beschränken müssen. — Seitens des landräthlichen Amtes ist angeordnet worden, daß die Kirmessen im hiesigen Kreise nur in den beiden letzten Wochen des November abgehalten, die Tanzmusiken aber nur an den beiden Sonntagen vom 11. und 18. November gestattet werden dürfen.

\# Brieg. Von den 42 Stadtverordneten unserer Stadt sind neulich 14 Mitglieder gesetzmäßig ausgelooſt worden. Die Ergänzungswahlen sind auf den 6. und 7. November anberaumt worden.

* Hirschberg. Sonntag, den 21. d. M., feierte die evangelische Gemeinde Voigtsdorf das 100jährige Jubiläum ihrer Kirche. — Obgleich die meist arme Gemeinde voriges Jahr durch Wasserschaden und die Einäscherung des Pfarrhauses schwer heimgesucht worden, hat sie doch 500 Thlr. zum Besten ihrer Jubelbraut zusammengebracht, womit die dringendsten Bedürfnisse derselben gestillt worden sind. — Künftigen Sonntag, den 28. d. M., feiert die Kirchgemeinde Arnsdorf und die damit verbundenen Gemeinden Krummhübel, Steinseiffen, Querchseifen und Wolfshau das 100jährige Kirchenjubiläum. Auch hier hat sich eine außerordentliche Liebe zum Hause Gottes kundgegeben. So haben z. B. die Jungfrauen der genannten Gemeinden 19 Thlr. zur Anschaffung eines Teppichs vor den Altar, und die Schulkinder über 5 Thlr. zu einem Teppich für den innern Raum des Altars beigesteuert. Die Frauen haben 55 Thlr. beigetragen, wofür das Porträt des jetzigen Pastors J. Dittrich, durch Zimmermann in Breslau in Oel gemalt, angeschafft worden ist. Außerdem sind von Verschiedenen mehre Gegenstände, als: Altar- und Kanzelbekleidung, Vasen mit künstlichen Blumen, Altarkerzen, ein neues Begräbnißkreuz, Trompeten und Gesangbücher aufs Chor u. s. w. beschafft worden. — Freitag, den 9. k. M., feiert die Gemeinde Schreiberhau ihr 100jähriges Kirchenjubiläum, wozu soeben Beiträge eingesammelt werden.

≅ Jauer. Bei dem am 20. d. M. zum Besten der Stiftung des Nationaldanks durch den kaiserlich russischen Hofpianisten Herrn Vogt hierselbst gegebenen Konzert wirkten auch mehre geschätzte Dilettanten, und darunter die Frau v. Berge-Herrndorff mit ihrer vorzüglichen Stimme, und der hiesige Männer-Gesangverein mit. — Eine der vorzüglichsten Piecen, welche der Konzertgeber vortrug, war der von ihm komponirte Trauermarsch auf das Ableben des Kaisers. Dem patriotischen Zweck entsprechend, hat der Hotelbesitzer Herr Bischoff Saal und Beleuchtung gratis hergegeben.

Feuilleton.

[Ueber Mac Clure's Fahrt im nördlichen Eismeer] bringt das „Missionsblatt der Brüdergemeine" in seinen neuesten Stücken Mittheilungen von dem Missionär der Brüdergemeine Miertsching, der die Fahrt als Dolmetscher den Eskimo gegenüber, deren Sprache er mächtig ist, mitmachte. Sie enthalten Manches, das allgemeinerer Verbreitung, als sie durch das Blatt erhalten, werth ist, und dieses soll hier mitgetheilt werden:

Der 29. August 1851 war ein Tag großer Besorgniß. Von 2 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends stand die Mannschaft des Schiffes, jeder mit seinem Bündel zum letzten Versuch der Lebensrettung bereit, auf dem Verdecke des Schiffes, das, von Eisbergen umringt, auf grauenhafte Weise umhergeworfen ward. Das Eis war in furchtbarer Bewegung, bald lag das Schiff auf der Seite, bald thürmten sich neben ihm Eismassen zu riesigen Bergen auf, die jeden Augenblick über das Schiff hereinzustürzen und es zu zermalmen drohten. So schauerlich der Anblick, so schauerlich das donnernde Getöse, mit welchem die aneinander stoßenden, berstenden Eiskolosse die Luft erfüllten. Endlich wurde das Schiff wie von unten her durch die andringenden Massen in die Höhe gehoben und hart an das große Eisfeld, an welches es durch fünf Anker befestigt worden war, angedrückt. So lag es auf der einen Seite, während die dem Wasser zugekehrte andere die fürchterlichsten Stöße, ohne Raum zum Nachgeben, auszuhalten hatte. Um 7 Uhr Abends stand es endlich so schlimm, daß Kapitän Mac Clure den Befehl gab: „Achtung, die Ankertaue gekappt!" Man griff zu den Beilen, als plötzlich das bisher wild durcheinander geworfene Eis zur Ruhe kam und stille stand. Der Eindruck, den dieser Vorgang machte, war ein gewaltiger: jeder blieb fast regungslos stehen, wo er stand, bleich, an allen Gliedern zitternd, starrte einer den anderen verwundert und sprachlos an. — Anfangs hielt man die plötzliche Ruhe nur für eine aus unerklärlichen Ursachen eingetretene augenblickliche Unterbrechung der Bewegung; der Kapitän befahl daher, daß jeder an seinem Posten bleiben solle, während er sich selbst auf einige Minuten in seine Kajüte entfernte; allein es war nicht blos eine Unterbrechung, sondern das Eis setzte sich um das Schiff her und bewegte sich nicht weiter. Die nächste Aufgabe war, das Schiff wieder in aufrechte Stellung zu bringen, und dieses gelang auch, wenn freilich nur mit vieler Mühe, durch Sprengen des Eises vermittelst Pulvers.

Man machte sich nun darauf gefaßt, an dieser Stelle überwintern zu müssen und richtete sich darauf ein. Vierzehn Tage waren so vergangen, als am 12. September, Früh 1 Uhr, eine eingetretene hohe Springfluth das Eis, welches das Schiff einschloß, mit furchtbarer Gewalt in die Höhe hob, daß es barst, und vom Sturme seewärts getrieben wurde; das Schiff hing dabei an dem Eise fest und schwamm mit

demselben fort. Da ihm dabei zwischen den Eismassen der Untergang drohte, so wurden alle Kräfte angestrengt, das Eis durch Pulver zu sprengen, doch die ganze große verwendete Masse Pulvers richtete nichts aus. Endlich jedoch brach das Eis von selbst auseinander und zwar mit einem solchen Rucke, daß das Schiff auf die Seite geworfen und fünf Matrosen über Bord geschleudert wurden. Das Schiff richtete sich aber alsbald wieder auf, und, da es nun flott geworden, vermochte man es an's Ufer zu bringen und an einem großen Eisstücke Anker zu werfen.

Da lag es bis zum 18. September; an diesem Tage zeigte sich, in Folge eines Sturmes, wieder offenes Fahrwasser, und nun wurde die Fahrt, an einer unbekannten Küste zwischen den Eisschollen entlang, fortgesetzt. Am 23. September gewahrte man vom Deck und vom Mast aus nichts, als eine scheinbar zusammenhängende Eismasse vor sich; dennoch kam man mit vollem Winde noch immer ziemlich rasch vorwärts. Die Mannschaft hatte dabei nichts zu thun, als auf dem Verdecke auf- und abzugehen und sich über diese sonderbare Fahrt zu unterhalten, bis, was freilich jeden Augenblick zu fürchten stand, das Schiff ganz in's Eis geschoben und in demselben zertrümmert würde. Plötzlich schallte es vom Mast: „Schweres Eis vor uns!“ Der Kapitän befahl, rasch die Segel einzuziehen, allein ehe noch Hand angelegt war, schallte es wieder: „Haltet ein! Das Eis theilt sich! Fahrwasser vor uns!“ Und jetzt bot sich ein höchst merkwürdiger Anblick dar; die riesigen Eismassen theilten sich wirklich und ließen einen schmalen Durchgang, durch welchen das Schiff, wie durch eine tiefe Thalschlucht, deren Eiswände zu beiden Seiten so nahe waren, daß die Querstangen der Masten hin und wieder an dieselben anstreiften, wohl eine halbe Stunde lang hinsegelte, bis es endlich in freieres Wasser mit leichterem Eise gelangte.

Im Nebel und bei starken Schneefall ging die Fahrt mit vollen Segeln in östlicher Richtung, bis dazu Dunkelheit hereinbrach und ein weiteres Vordringen unmöglich machte. Es wurde Befehl gegeben, allmälig die Segel einzuziehen und auf passenden Eisfeld den Anker auszuwerfen, als das Schiff plötzlich auf eine Sandbank auffließ und unglücklich fest saß. Sofort wurden die schwersten Gegenstände an Bord in die Boote übergeladen, allein ohne Erfolg; man mußte sich in sein Schicksal ergeben, faßte sich so gut es ging und setzte sich zum Abendbrodt. Eben war man im Genusse desselben, als das Schiff einen heftigen Stoß bekam. Alles eilte auf's Deck; ein mächtiges Eisstück war gegen das Vordertheil des Schiffes mit so großer Kraft angerannt, daß es dasselbe von der Sandbank geschoben und flott gemacht hatte. Glücklich gewann man das Fahrwasser wieder.

Kapitän Mac Clure hatte gehofft, die Melville-Insel noch zu erreichen, aber daran war nicht mehr zu denken. Ringsum Alles Eis. Man gewahrte aber, daß man sich nahe an dem westlichen Ende von Banks-Land und nicht ferne von einer Bucht befand, die eine gute Ueberwinterungszufluchtsstätte bot. Dorthin wurde gesteuert, und einen Tag erst hatte man da gelegen, als das Schiff ringsum vom Eise eingeschlossen ward. Das war am 25. September 1851. Man nannte die Bucht Bay of God's Mercy, Bucht der Barmherzigkeit Gottes.

Nachdem der „Investigator“ hier den Winter über im Eise fest gesessen hatte, hoffte man gegen die Sommerszeit des Jahres 1852 von Tag zu Tag, frei zu werden; doch es ward nichts damit; man mußte sich zum zweitenmal einrichten das Winterquartier einzunehmen. In diesem zweiten Winter, von 1852 auf 1853, war die Lage der Mannschaft eine bedeutend schmerzlichere, als im ersten. Die tägliche Nahrung mußte sehr knapp zugemessen werden, zuletzt so knapp, daß sie nicht mehr den Hunger stillen konnte. Wurde auf der Jagd einmal ein Schneehuhn oder ein Hase erlegt, so pflegten die glücklichen Schützen, um nicht die ganze Beute für den allgemeinen Verbrauch abliefern zu müssen, einen Theil derselben gleich an Ort und Stelle roh zu verschlingen, und auf dem Schiffe wurden die Felle der erlegten Thiere, nachdem sie von den Haaren gereinigt waren, mitgekocht und gegessen. Die kräftigen Gestalten der Seeleute schwanden dahin; der Skorbut hatte so um sich gegriffen, daß nur noch wenige ganz frei davon waren. Einige litten an Wassersucht und zwei verfielen in Wahnsinn.

Der Frühling des Jahres 1853 brachte keine besseren Aussichten. Also beschloß Mac Clure, daß der größere Theil der Mannschaft in zwei Gesellschaften das Schiff verlassen und versuchen sollte, zu Fuße seine Rettung zu bewerkstelligen, während er selbst mit der kleineren Zahl an Bord zurückbleiben wollte.

Am 6. April war alles zum Aufbruch bereit, aber traurige Gesichter an denen, welche ziehen, wie an denen, welche bleiben sollten. Da hieß es plötzlich, es sei ein schwarzer Punkt in der Ferne sichtbar; man hielt ihn für einen Moschus-Ochsen, aber gleich darauf erkannte man einen Menschen, es war der Lieutenant Pim mit seinen Leuten, ausgegangen von der Dealy-Insel und dem dorthin gelangten Nachforschungsschiff, um den „Investigator“ aufzusuchen. Natürlich entstand nun eine große Freude.

Am 9. April 1853 brach nun die erste Gesellschaft unter Pim's und Mac Clure's Leitung nach der Dealy-Insel auf; am 15. April sollten Lieutenant Creßwell, Dr. Piers und Miertsching mit möglichst allen Kranken folgen, dabei aber alles Eigenthum zurücklassen, um möglichste Sorge tragen zu können, daß die Menschen glücklich ihr Ziel erreichten. Die übrige Mannschaft sollte bis zur Rückkehr des Kapitäns, welcher mit Kapitän Kellet an der Dealy-Insel das Weitere besprechen wollte, an Bord des Schiffes bleiben.

Die zweite Gesellschaft hatte drei Schlitten mit den nöthigen Zelten, wollenen Schlafsäcken und Lebensmittel für 24 Tage; sie bestand aus 28 Personen. Sie theilten sich in drei Abtheilungen und spannten sich vor die Schlitten. Natürlich zogen die Schwächsten und Kränksten nicht, sondern diese gingen nebenher. Wären Alle gesund und rüstig gewesen, so würden die Schlitten nicht zu schwer gewesen sein; allein bei dem unebenen Wege über die Eismassen gab es für die geringe Zahl der Ziehenden vielfach harte Arbeit, und besonders, wenn hoch aufgethürmte Eishügel zu erklimmen waren, konnte man nur durch Kriechen auf Händen und Knieen den Schlitten unter großer Anstrengung fortbringen. Dazu kam, daß zwei Geisteskranke viele Noth machten. Die Zahl der Unfähigen nahm unterwegs zu, zwei Matrosen wurden so elend, daß sie auf die Schlitten gebunden werden mußten, und so die Last noch vermehrten. Die Abtheilung Miertsching's bestand aus neun Mann, aber darunter waren fünf Schwache, die so am Schlitten festhielten, daß die anderen vier zogen. Wurde Halt gemacht, binnen 24 Stunden zweimal auf je fünf Stunden, so waren die Vier es wieder, die das Zelt aufzurichten und in Ordnung zu bringen, die Füße der Lahmen zu verbinden und diesen in ihre Schlafsäcke hinein und nachher wieder herauszuhelfen hatten.

Endlich am 1. Mai entdeckte man durch das Fernrohr die Umrisse der Dealy-Insel und einige Stunden später auch die Masten der Schiffe „Introgid“ und „Resolute“; man hielt einen Rasttag und zog dann frohen Muthes dem nahen Ziele entgegen.

Am 17. Juli kamen die an Bord Zurückgebliebenen unter Kapitän Mac Clure's Leitung, mit vier Schlitten, aber in allertraurigsten Zustande an. Selbst diejenigen, welche noch die Schlitten zogen, waren zum Theil so schwach und so schlecht auf den Füßen, daß sie gelegentlich niederstürzten und nur mit Hülfe ihrer Genossen wieder auf die Beine gebracht werden konnten. Das Bild des Elends und des Jammers, das es vor Augen war, führte sehr lebhaft vor das Gemüth, welches Ende wahrscheinlich Franklin mit seinen Genossen genommen. (H. G.)

[Die Initialen und das Anagramm.] Jüngst bei dem Einzuge der Königin Viktoria in Paris, am 19. August — waren, so berichtet der pariser Correspondent der „Allgemeinen Zeitung“, auf den prachtvoll geschmückten Triumphbogen die Namen Napoleon, Eugenie, Victoria und Albert angebracht. Die reich verzierten Initialen ließen deutlich hervorspringend NEVA lesen, was bei dem Wirthe eine nicht zu unterdrückende Verstimmung hervorbrachte. Die Neva auf dem Triumphbogen ward als böses Omen betrachtet. Die Ironie des falls geht aber noch weiter, denn läßt man wiederum die Initialen der englischen Gäste vorausgehen, so geben sie den voreiligen Triumphatoren das mahnende VANE (d. i.: o Eitel, eitler Wahn!) zu lesen. Stellt man wiederum die Initialen der Herren-Namen voran, so liest man NAVE (Schiff); werden die Initialen der Damen-Namen vorangestellt, so VENA (Blutader), und erinnert mit dem ersten an ein Schiff, etwa den Bellorophon, der Napoleon I. nach St. Helena brachte, und mit dem letzteren an das viele vergossene Blut. Das erinnert übrigens an eine frühere Allianz (1669) zwischen Frankreich und England, und das berüchtigte damalige englische CABAL-Ministerium, das diesen Namen nach den Initialen der Minister Clifford, Ashley, Beekingham, Arlington und Lauderdale erhielt. War es nicht gewissermaßen Ironie, daß auf dem Felde der letzten Niederlage Napoleon I. sich die Höhen von Mont St. Jean ausdehnen und an Napoleons erste Niederlage bei Mont St. Jean d'Acre erinnern, wie Belle Alliance vor der Vereinigung Blücher's mit Wellington warnen mußte. Sonderbar, ironisch war es, daß, als der Malakoffthurm den Engländern so verderblich wurde, auch der Melaghea-Fluß in der Sierra Leone ihre Niederlage durch die Neger sah. Aus dem Namen Jules Mazarin machten die Zeitgenossen einst das Anagramm: Animal si ruzé.

[Eine Eßjagd.] Ein Correspondent der „Indep.“ bringt eine sehr ergötzliche Schilderung der Eßjagd, welche bei dem Bankett zu Ehren des Prinzen Napoleon erlebt wurde. Man denke sich nur, daß sich eine solche Masse Gäste eingefunden, daß auf 50 Gäste kaum ein Couvert kam, obschon Tausende Schüsseln der seltensten Speisen den Eßlustigen entgegenlachten: Riesenpasteten, Berge von Wildpret, Seekrebse, Puddings, Geflügel jeder Art, eingemachte Früchte und Eiskonfitüren dufteten den Heißhungrigen entgegen. Als das Zeichen zum Souper gegeben wurde, stürzten sie auf die Tafel los, wo sich ein wahrer Eßkampf entspann. Nur die Behendesten konnten ein Couvert erwischen, wobei es ihnen aber nicht behaglich zu Muthe war, denn tausend Hände reichten über ihre Schultern und Köpfe weg, um Flaschen und Schüsseln zu fassen, so daß in wenigen Augenblicken die Tafel geleert war. Man riß sich die Schüsseln aus den Händen und sogar das Geflügel wurde in Stücke gerissen, um die Beute unter sich zu theilen; man schlug sich um Seekrebse und servirte Gelee mit den Fingern. Man mag sich denken, wie es hierbei im Eßsaale aussah; die werthvollen Teppiche waren bald mit abgenagten Knochen, Schalen, zerbrochenen Gläsern und Sauceflecken bedeckt. Es roch, wie in einer Küche, und es ist wahrlich nicht übertrieben, wenn man sagt, daß hungerige Wölfe ein unglückliches Pferd sich nicht wüthender streitig machen können. Selbst als die Gäste sich erhoben, dauerte die Plünderungsscene fort, denn die Speisen auf der Tafel bildeten kaum den hundertsten Theil der bereit stehenden Speisen. Hinter den riesenhaften Büffets standen die Oberkellner und Aufwärter und warfen buchstäblich den hungerigen Gästen ganze Brodte, ganze Schinken, Geflügel, ganze Salme und Flaschen ohne Ende zu. Man möge sich denken, was für eine Masse hier verspeist wurde, denn es wurde in einem fort von halb elf bis ein Uhr Nachts gegessen und getrunken, und Engländer, Deutsche, Türken, Piemontesen und Franzosen schlossen sich in die Arme und der Jubel nahm kein Ende. Selbst die wachhabenden Munizipalgardisten mußten mittrinken, was ihnen nur selten begegnet sein mag. Sie ließen sich nicht lange dazu bitten, denn sie fühlten sich bald zu Hause und man sah deren, die Geflügel und Pasteten im Helm ihren vor den Thüren wachhabenden Kameraden brachten, Weinflaschen unter dem Arme forttrugen. Am Ende rauchte man. In zwei Seitensälen waren Büffets eingerichtet, in welchen man den Kaffee servirte. Auch hier brach der gleiche Sturm los. Man stürzte auf die Buffets. Man riß sich den Zucker aus den Händen und den Kaffee. Andere bemächtigten sich der Tassen, und so kam es denn, daß die einen Kaffee ohne Zucker, und andere Kaffee aus Champagnergläsern tranken. Der Spektakel wurde gegen halb 2 Uhr Morgens so arg, daß die Sergeanten zum Abzuge aufforderten. Sie riefen: „Meine Herren, entfernen Sie sich, hier ist nichts mehr zu holen!“ Jetzt erst entstand ein wahrer Höllenlärm, denn die Angestellten des Vorzimmers, in welchem Stöcke, Mäntel und Hüte aufbewahrt worden, hatten vor dem Andrang fast den Kopf verloren. Das Schlimmste dabei war, daß ein Bretterverschlag, der zum Aufhängen der Mäntel angebracht war, zusammenstürzte, so daß die Inhaber erst Tags darauf ihre Habseligkeiten erhielten und in kalter Nacht ohne Ueberröcke nach Hause gehen mußten.

[Göthe] kam, wie in Rank's „Weimarer Sonntagsblatt“ zu lesen, zwei Tage vor seinem 82. Geburtstage nach Ilmenau, also am 26. August 1831, und am 27. ließ er sich auf den Krickelhahn fahren, den Waldberg mit dem kleinen Jagdhause auf seiner Kuppe, dessen Treppe er rüstig und ohne Hilfe erstieg. „Ich habe in früherer Zeit in dieser Stube mit meinem Bedienten im Sommer 8 Tage gewohnt und damals einen kleinen Vers hier an die Wand geschrieben — sagte er dem ihn begleitenden Bergbeamten. — Wohl möchte ich diesen Vers nochmals sehen und wenn der Tag darunter bemerkt ist, an welchem es geschehen, so haben Sie die Güte, mir solchen aufzuzeichnen.“ Sogleich führte ich ihn, erzählt dieser Beamtete, an das südliche Fenster der Stube, an welchem links mit Bleistift geschrieben steht: Ueber allen Gipfeln ist Ruh, — In allen Wipfeln spürest du — Kaum einen Hauch. — Es schweigen die Vöglein im Walde; — Warte nur, balde — Ruhest du auch. — Den 7. September 1783. Göthe. — Göthe überlas diese Verse und Thränen flossen über seine Wangen. Ganz langsam zog er sein schneeweißes Taschentuch aus seinem dunkelbraunen Tuchroch, trocknete sich die Thränen und sprach in sanftem wehmüthigen Tone: „Ja, warte nur, balde ruhest du auch!“

Ueber die Geistesgegenwart des General Murawieff, der gegenwärtig vor Kars kommandirt, wird Folgendes mitgetheilt: Der russische General, einer der gebildetsten Offiziere, spricht fast alle europäischen und eine große Anzahl orientalischer Sprachen. Während des persischen Krieges wurde der General, der damals Chef des Generalstabes war, gefangen und zum Tode verurtheilt. Bei der Gefangennehmung stellte er sich der persischen Sprache unkundig; das Verhör geschah also durch einen Dolmetsch; er wurde auf den Markt geführt wo ihn der Henker erwartete Murawieff kniete nieder und betete inbrünstig. Eine Todtenstille herrschte — plötzlich sprang er auf, und redete die Versammlung in persischer Sprache an, erklärte mit feierlicher Stimme, daß ihm während des Gebets ein Heiliger erschienen sei und ihm die persische Sprache gelehrt habe. Der Eindruck, den diese Worte auf die Versammlung machten, läßt sich nicht beschreiben: Pascha und Volk begrüßten ehrerbietig den Mann, der Schach beschenkte ihn, und durch diese List rettete sich der tapfere General vom Tode.

Berlin. Der „Patr. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Viel Aufsehen an unserer Wechselbörse, — denn Sie müssen wissen, wir haben hier verschiedene Börsen: eine kaufmännische am Lustgarten, die Wechselbörse bei Volpy und vor dem Stadtgericht von 12 bis 2 Uhr, die Getreidebörse hinterm Museum, die Musikantenbörse an der neuen Wache, und die Winkeladvokatenbörse in der Jüdenstraße; — also viel Lärmen an unserer Wechselbörse hat in vergangener Woche gemacht, daß mehrere Väter von angesehenen Namen den gegen ihre Söhne erhobenen Wechselklagen mit dem Einwand entgegen getreten, daß die von den gefälligen Wucherern in Schulden gestürzten Söhne als indispositionsfähig zu betrachten gewesen und sie, die Väter, für die eingegangenen Verpflichtungen nicht aufkommen würden. Es ist unglaublich, welche Summen von den Geldspekulanten jährlich hier jungen Männern von künftigen Aussichten vorgestreckt werden. Natürlich wird der kleinste Theil davon in Baar gegeben, und es ist z. B. eine ganz bekannte Sache, daß ein jetzt todter Geldleiher jahrelang einen ausgestopften Affen für 4—6 Friedrichsd'or immer mit in Zahlung gab, der regelmäßig wieder durch einen Kommissionär für 15 Sgr. zu ihm zurückwanderte. Ein vielbenutzter Artikel zu solchen Darlehnszahlungen sind auch Cigarren, von denen die unglücklichen Borger oft kolossale Massen der schauderhaftesten Qualität zu enormen Preisen annehmen müssen.

— Durch die Blätter geht eben wieder die Nachricht von dem neuerlichen Cirluliren falscher preußischer Fünf-Thaler-Scheine. Auf Grund zuverlässiger Untersuchungen, die so eben von kompetenter Seite gepflogen wurden, berichtet der Korresp. v. u. f. D. aus München, daß diese Scheine, die übrigens außerordentlich täuschend gefälscht sind, sich hauptsächlich dadurch von den echten unterscheiden, daß erstlich das Wasserzeichen, welches nicht bei der Papier-Fabrikation, sondern erst später durch Bleistempel bewirkt ist, eine gelblich-schmutzige Farbe trägt, die wie ein Streif um den ganzen Schein herumgeht; ferner, daß auf der Rückseite links unten statt „billet du trésor prussien“ steht: „billet de trésor prussien.“

? **Breslau,** 25. Oktober. [Nekrolog.] Abermals hat die jüdische Wissenschaft einen herben Verlust durch das Ableben eines ihrer treuesten und sorgsamsten Pfleger erlitten. Der berühmte Talmud-Gelehrte, Ober-Rabbiner zu Kalisch, Hirsch Chajes, ist am 11. Oktober zu Lemberg im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre verschieden. Chajes war ein überaus fruchtbarer Schriftsteller, der sich von den talmudischen Schriftstellern der letzten fünf Decennien dadurch auszeichnete, daß er den massenhaften, alle Zweige menschlichen Wissens berührenden Stoff des Talmuds systematisch zu ordnen und kritisch zu durchdringen anfing. Vermißt man auch bei ihm noch jene wissenschaftliche Tiefe und Genauigkeit, welche mit der Leuchte historisch-kritischer Forschung in der Hand, hinabsteigt in die tiefsten Schachten des Ursprunges und von da die gleichartigen und verwandten Gegenstände ans Licht zieht, und in richtiger Gliederung und präciser Gruppirung uns vorführt, so wird man dennoch durch die immense Reichhaltigkeit des von ihm gesammelten und für die Kritik höchst brauchbaren Materials hinlänglich entschädigt. Außer den Randglossen zu sämmtlichen Traktaten des Talmuds hat Chajes zwölf selbstständige Werke verfaßt, unter denen der „Einleitung in den Talmud“ der Vorzug gebührt. Außerdem hat er noch viele werthvolle Manuscripte hinterlassen, deren Veröffentlichung wünschenswerth wäre. Schon in seinem 22. Jahre wurde Chajes in Solkowo zum Rabbiner gewählt, in welcher Eigenschaft er auch seit zwei Jahren bei der jüdischen Gemeinde zu Kalisch wirkte. Der Verstorbene war außer der hebräischen, auch noch der französischen, englischen und italienischen Sprache mächtig, und der lateinischen nicht unkundig. — Im Jahre 1846 hatte er zu Lemberg das philosophische Examen absolvirt. Seine literarischen Erzeugnisse sind unschätzbare Fundgruben, welche vielleicht bei der Nachwelt eine bessere Würdigung, als in der Gegenwart finden werden. Uebrigens haben auch Männer der neuern wissenschaftlichen Richtung, wie Jost, Fürst, Geiger, dem Verewigten die verdiente Anerkennung gezollt. Des Verblichenen Andenken wird stets ein gesegnetes sein.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

μ **Oels.** [Landwirthschaftliches.] Der allgemeine landwirthschaftliche Verein im hiesigen Kreise hielt am 14. d. M. seine öffentliche Sitzung. Nachdem der Vorsitzende, Kammerrath Kleinwächter, die neuzugetretenen Mitglieder und Gäste genannt, und der Schriftführer des Vereins, Lehrer Müller, das Protokoll der letzten Sitzung verlesen hatte, wurde angezeigt, daß seit letztem Vereinstage der Verein 2 Mitglieder, den Rittergutsbesitzer v. Lipsky auf Lewkowo bei Ostrowo und den Freigutsbesitzer Beck zu Klein-Ellguth, Kreis Oels, durch den Tod verloren hat. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung der Generalien hielt der Schriftführer, Lehrer Müller, einen Vortrag: Ueber das Dienstbotenwesen unserer Tage. In einer spätern Sitzung wird dieser höchst wichtige Gegenstand weiter diskutirt werden. — Ferner stand auf der Tagesordnung die Prämiirung des männlichen Gesindels. Nach der Sitzung wurden die zu Prämiirenden nebst ihren Vätern resp. Vormündern und Dienstherren von dem Vereins-Vorstande und vielen Mitgliedern um 12 Uhr in die hiesige Propstkirche geführt, in welcher Hr. Propst Thielmann die Predigt hielt und in derselben auf entsprechende Weise die Dienstleute zur fernern treuen Pflichterfüllung ermunterte. — Die zu Prämiirenden stehen in Diensten der Herren v. d. Berswordt auf Schwierse, Gutsbesitzer K. Scholz in Langewiese, Bauergutsbesitzer E. Fels in Schmarse, Freigärtner Aulich in Vielguth, Freigärtner Nieckisch in Pühlau, Erbscholtiseibesitzer Pietrusky in Peterwitz, Gerichtsscholz Gnerlich in Groß-Märtinau, Kreis Trebnitz, Förster Krause in Patschkey, Freigutsbesitzer Jentsch in Groß-Graben. Es erhielt jeder der 11 Dienstleute ein Sparkassenbuch über 2 Thaler und eine Bescheinigung über die geschehene Auszeichnung. — Herr v. d. Berswordt auf Schwierse hatte für seine beiden Knechte auch diesmal in freundlichster Weise aus eigenen Mitteln den Prämienbetrag gewährt Nach geschehener Prämiirung fand ein gemeinschaftliches Mittagsessen im Gasthofe zum Elysium statt, an welchem auch die Prämiirten, deren Brotherren und Väter theilnahmen. — Zur Freude aller Anwesenden betheiligte sich sowohl an der Sitzung, als am Gottesdienste und dem Mittagsmahle Herr Landstallmeister Freiherr v. Knobelsdorf und brachte derselbe, da diese Prämiirung der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs galt, den Trinkspruch auf Allerhöchstdenselben in herzlichen wie ernsten Worten aus. — Nach beendigter Mahlzeit wurde die an diesem Tage eröffnete Frucht- und Gewerbeausstellung besucht. Abgesehen von den hier ausgestellten vortrefflichen gewerblichen Gegenständen, müssen wir die produzirten Feld- und Gartenfrüchte und unter ihnen einen vom Herrn Dr. Schiffer zu Tschernitz ausgestellten $1\frac{1}{2}$ Ctnr. schweren Kürbis lobend erwähnen.

Durchschnittspreise der vier Hauptgetreide-Arten und Kartoffeln im Monat September in den bedeutendsten Marktstädten Preußens.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
In den 13 preußischen Städten	$129\frac{6}{12}$	$95\frac{1}{12}$	$62\frac{3}{12}$	$42\frac{4}{12}$	$27\frac{10}{12}$
" 7 posenschen Städten	$149\frac{9}{12}$	$107\frac{2}{12}$	$70\frac{4}{12}$	$44\frac{1}{12}$	$26\frac{4}{12}$
" 5 brandenburg. Städten	$133\frac{6}{12}$	$103\frac{8}{12}$	$63\frac{4}{12}$	$40\frac{4}{12}$	$22\frac{1}{12}$
" 4 pommerschen Städten	$148\frac{9}{12}$	$99\frac{1}{12}$	$63\frac{5}{12}$	$43\frac{3}{12}$	$26\frac{8}{12}$
" 13 schlesischen Städten	$133\frac{1}{12}$	$108\frac{6}{12}$	$64\frac{9}{12}$	$35\frac{6}{12}$	$27\frac{1}{12}$
" 8 sächsischen Städten	130	$103\frac{6}{12}$	$64\frac{8}{12}$	$37\frac{4}{12}$	$23\frac{5}{12}$
" 4 westfälischen Städten	$142\frac{6}{12}$	$115\frac{9}{12}$	$71\frac{3}{12}$	$43\frac{11}{12}$	$33\frac{10}{12}$
" 14 rheinischen Städten	$145\frac{6}{12}$	112	$72\frac{9}{12}$	$41\frac{7}{12}$	$32\frac{7}{12}$
und zwar in Königsberg	$115\frac{6}{12}$	$100\frac{6}{12}$	$73\frac{5}{12}$	$43\frac{5}{12}$	$34\frac{8}{12}$
Danzig	$112\frac{6}{12}$	85	$59\frac{6}{12}$	46	32
Elbing	$137\frac{6}{12}$	$99\frac{6}{12}$	64	40	32
Posen	$141\frac{8}{12}$	$100\frac{5}{12}$	$65\frac{8}{12}$	$43\frac{9}{12}$	$25\frac{9}{12}$
Berlin	$144\frac{4}{12}$	$105\frac{10}{12}$	$65\frac{2}{12}$	$46\frac{2}{12}$	25
Stettin	$141\frac{8}{12}$	$102\frac{10}{12}$	$64\frac{11}{12}$	$47\frac{2}{12}$	$26\frac{3}{12}$
Breslau	$125\frac{7}{12}$	$106\frac{10}{12}$	$62\frac{5}{12}$	$39\frac{1}{12}$	$31\frac{6}{12}$
Grünberg	$138\frac{6}{12}$	$105\frac{5}{12}$	$82\frac{9}{12}$	$41\frac{6}{12}$	$25\frac{3}{12}$
Glogau	$127\frac{5}{12}$	$108\frac{10}{12}$	$73\frac{1}{12}$	$40\frac{3}{12}$	25
Liegnitz	$119\frac{1}{12}$	$106\frac{5}{12}$	$62\frac{8}{12}$	$32\frac{11}{12}$	$26\frac{7}{12}$
Görlitz	133	$107\frac{2}{12}$	70	$38\frac{9}{12}$	24
Hirschberg	$167\frac{6}{12}$	$117\frac{6}{12}$	$75\frac{6}{12}$	$35\frac{9}{12}$	28
Schweidnitz	$136\frac{10}{12}$	$102\frac{7}{12}$	$59\frac{1}{12}$	$29\frac{4}{12}$	45
Frankenstein	149	$109\frac{6}{12}$	66	$35\frac{6}{12}$	30
Glaz	$142\frac{3}{12}$	106	$57\frac{6}{12}$	$38\frac{9}{12}$	23
Neisse	$150\frac{7}{12}$	$115\frac{11}{12}$	$65\frac{10}{12}$	$37\frac{11}{12}$	26
Oppeln	$125\frac{3}{12}$	$108\frac{5}{12}$	62	$31\frac{6}{12}$	23
Leobschütz	$111\frac{5}{12}$	$110\frac{9}{12}$	55	$29\frac{4}{12}$	22
Ratibor	$104\frac{1}{12}$	$105\frac{2}{12}$	$49\frac{11}{12}$	$30\frac{8}{12}$	$22\frac{6}{12}$
Magdeburg	$133\frac{1}{12}$	$99\frac{8}{12}$	$67\frac{2}{12}$	$39\frac{4}{12}$	30
Münster	$144\frac{9}{12}$	$117\frac{5}{12}$	$66\frac{9}{12}$	$43\frac{4}{12}$	$37\frac{9}{12}$
Köln	$147\frac{7}{12}$	$107\frac{1}{12}$	$64\frac{8}{12}$	41	$39\frac{6}{12}$
Elberfeld	$153\frac{3}{12}$	$114\frac{8}{12}$	$71\frac{1}{12}$	$44\frac{4}{12}$	$44\frac{8}{12}$
Düsseldorf	$165\frac{6}{12}$	114	78	47	$39\frac{6}{12}$

Berlin, 24. Okt. [Butter.] Seit unserem Bericht von letzter Woche hat sich auf dem Buttermarkte nichts Wesentliches geändert. Trotzdem die Preise wieder fester geworden sind und an ein Fallen derselben für's Erste wohl nicht mehr zu denken ist, ging doch das Geschäft wieder sehr flau. Wie immer, ist Waaee genug vorhanden, es fehlt aber an Käufern. Im Allgemeinen waren die Preise dieselben, wie wir sie im letzten Bericht angegeben.

Wien, 22. Okt. [Schafwolle.] Die einfallende Marktzeit pflegt gewöhnlich ein regeres Leben in diesen Artikel zu bringen; jedoch diesmal kann man das Geschäft kein brillantes nennen. Hier und da wurde Manches gekauft, aber meist nur kleinere Posten. Außer einer Partie von 300 Ctrn.,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 500 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 26. Oktober 1855.

(Fortsetzung.)

die ein hiesiges Haus zu etwas mehr als 130 Fl. kaufte, sind in Allem 400 Centner schwere mittlere und feine Einschur- und Lammwolle zu 130 bis 175 Fl. größtentheils nach Reichenberg verkauft worden. Die Preise erlitten nur eine geringe Reduktion. In Mittelwolle wenig Verkehr.

† **Breslau**, 25. Oktober. Die Börse war anfangs in sehr günstiger Stimmung und sind die meisten Aktien viel höher als gestern bezahlt worden, nahm aber im Laufe des Geschäfts eine flaue Tendenz an, welche bis zum Schlusse anhielt. Der Umsatz war im Ganzen etwas lebhafter als gestern. Fonds unverändert.

C. [Produktenmarkt.] Der Markt war wenig animirt und bis auf etwas mehr Frage nach schweren Sorten Roggen zeigte sich nichts Verändertes im Geschäft gegen gestern.

Weizen, ordin. weißer und gelber mit 75—115 Sgr., mittler 124—140 Sgr., feiner 145—150 Sgr., feinster gelber 152—156 Sgr., dergl. weißer 163—165 Sgr. käuflich. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler 103—105 Sgr., feinster 110—112 Sgr. — Gerste 68—73—77 Sgr. — Hafer 34—42 Sgr. — Erbsen 84—92—95 Sgr. pr. Scheffel.

Oelsamen bleibt schwach offerirt, für Rapssaat 130—155 Sgr., Winterrübsen 130—140 Sgr., Sommerrübsen 115—130 Sgr. pr. Schfl. zu bedingen.

Kleesamen ebenfalls äußerst wenig zu haben, rother findet zu 15—19 Thlr., weißer zu 17—22½ Thlr. pro Centner Nehmer.

Spiritus im Preise weichend, loco und Oktober 15⅚ Thlr., November 15 Thlr., Dezember 14½ Thlr. Br., Januar-Februar-März 14½ Thlr. bez.

Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 25. Okt. Oberpegel: 15 F. 10 Z. Unterpegel: 4 F. — Z.

Köln, 23. Oktober. Die Eröffnung der direkten Eisenbahn-Linie von Paris nach Köln über St. Quentin, Charleroi und Namur hat am 21. d. Mts. stattgefunden. Die Vortheile derselben bestehen in dem um 3 Stunden abgekürzten Zeitaufwande, in geringeren Reisekosten und in dem Durchzuge von fast ohne Unterbrechung reizenden Gebirgs- und Flußthälern. Bereits sind Reisende, welche diese Bahn benutzten, gestern hier eingetroffen, unter anderen eine Gesellschaft pariser Schriftsteller, Kunstgenossen und Zeitungs-Redaktoren, welche, nachdem sie die Herrlichkeiten unseres Dombaues, die fortschreitenden Bauanlagen der stehenden Brücke über den Rhein und andere Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, sich zu einem fröhlichen Mahle bei Herrn Dietzmann im „Hotel Royal" versammelten. (K. Z.)

Unsere früher gegebene Mittheilung, daß die rheinische Eisenbahn die Bonn-Kölner Eisenbahn übernehmen und dieselbe weiterhin nach Süden bis Bingen zur Vollendung der ganzen linksrheinischen Eisenbahn fortsetzen werde, erhält nun auch von anderer Seite ihre Bestätigung. Wir können heute unsere Nachricht dahin vervollständigen, daß die vorläufige Konzessions-Zusicherung am vorigen Freitage an die Direktion der rheinischen Eisenbahn gelangt ist, und daß eine definitive endgiltige Regelung dieser Angelegenheit, zu der es unter Anderm auch noch der Zustimmung der General-Versammlung der Aktionäre der rheinischen Bahn bedarf, jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten steht. (B. B. Z.)

P. C. Durch allerhöchste Ordre vom 22. Dezember 1843 ist im Allgemeinen den vom Staat unbedingt garantirten Eisenbahnaktien die Eigenschaft als pupillarisch und depositalmäßig sicherer Dokumente beigelegt worden. Da nun der Staat, bei Erwerbung der münster-hammer Eisenbahn die Verpflichtung übernommen hat, das Stammaktienkapital dieser Linie aus dem Ertrage der Bahn, und erforderlichen Falls unter Leistung eines Zuschusses aus der Staatskasse mit 4 % jährlich zu verzinsen, so stehen jene Eisenbahnpapiere den übrigen garantirten Eisenbahnaktien an Sicherheit völlig gleich. Wie wir erfahren, steht die Veröffentlichung einer allerhöchsten Kabinetsordre bevor, welche die Stammaktien der münster-hammer Eisenbahn als pupillarisch und depositalmäßig sichere Dokomente anerkennt, und dieselbe Behandlung den Stammaktien der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn sichert, welche, ursprünglich nur vom Staate garantirt, seit dem Jahre 1852 in das Eigenthum des Staates übergegangen ist.

Betriebs-Einnahmen der preußischen Eisenbahnen bis Ende September 1855.

Namen der Bahnen.	Verwendetes Kapital.	1855 sind zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten 2c. erforderlich.	1855 beträgt das Stammaktien-Kapital, welches an der Dividende Theil nimmt.	Einnahme bis Ende Sept. 1855.	Einnahme bis Ende Sept. 1854.	Einnahme bis Ende Sept. 1855. Mehr als 1854.	Einnahme bis Ende Sept. 1855. Weniger als 1854.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Berlin-Stettiner	5,133,400	40,000	4,424,000	995,224	811,188	184,036	—
Stettin-Stargarder	1,600,000	—	1,600,000	160,611	127,084	33,527	—
Stargard-Posener	5,349,365	28,500	5,000,000	414,287	351,906	62,381	—
Königliche Ostbahn	17,200,000	—	—	1,042,406	874,904	167,502	—
" Verbindungsbahn in Berlin	288,805	—	—	26,496	19,522	6,974	—
" Niederschlesisch-Märkische	20,975,000	—	—	2,127,891	1,857,272	270,619	—
Niederschlesische Zweigbahn	2,026,262	32,710	1,412,200	88,755	82,752	6,003	—
Breslau-Freiburg-Schweidnitzer	2,800,000	49,500	1,700,000	318,227	248,440	69,787	—
Oberschlesische	12,000,000	242,593	5,978,100	1,766,850	1,400,036	366,814	—
Neisse-Brieger	1,087,500	—	1,087,500	79,835	62,510	17,325	—
Wilhelmsbahn	2,325,000	22,500	1,200,000	353,362	250,144	103,218	—
Berlin-Hamburger mit Büchen-Lauenburg	16,153,000	442,900	8,000,000	1,646,000	1,461,164	184,836	—
Magdeburg-Wittenbergesche incl. Verbindungsbahn	6,264,836	99,800	3,679,000	266,346	217,526	48,820	—
Magdeburg-Leipziger	6,300.000	165,932	2,300,000	1,212,304	1,087,519	124,785	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	11,500,000	375,100	4,000,000	883,022	824,035	58,987	—
Magdeburg-Halberstädter	2,400,000	31,500	1,700,000	414,453	395,182	19,271	—
Berlin-Anhaltische mit Jüterbogk-Röderau	7,500,000	75,000	6,000,000	1,164 702	963,513	201,189	—
Thüringische	14,000,000	241,974	9,000,000	1,007,820	927,820	80,000	—
Köln-Mindener	22,174,500	445,612	13,000,000	—	—	—	—
Königliche Münster-Hammer	1,500,000	—	—	96,952	83,403	13,549	—
" Westfälische	8,548,490	—	—	301,727	262,579	39,148	—
Bergisch-Märkische } Strecke Elberfeld-Dortmund	6,150,000	115,500	3,000,000	359,222	291,840	67,382	—
Bergisch-Märkische } Strecke Dortmund-Soest	1,794,900	50,292	500,000	39,387	—	39,387	—
Prinz Wilhelmsbahn	2,000,000	38,500	1,300,000	110,940	92,480	18,460	—
Düsseldorf-Elberfelder	2,427,800	68,800	1,027,800	—	—	—	—
Bonn-Kölner	1,194,002	33,750	1,051,200	97,310	98,520	—	1210
Aachen-Düsseldorfer	6,497,600	115,504	3,841,200	345,940	267,573	78,367	—
Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher	2,612,800	52,452	1,500,000	178,816	150,464	28,352	—
Rheinische	9,500,000	162,500	5,750,000	—	—	—	—
Aachen-Mastrichter	2,650,000	—	2,750,000	49,048	44,269	4,779	—
Königliche Saarbrücker	3,115,600	—	—	236,331	162,598	73,733	—
Summa	—	—	—	15,784,264	13,416,243	2,369,231	1210

Hiernach ist überhaupt Mehreinnahme bei denjenigen Bahnen, von welchen die Angaben vorliegen, bis Ende Sept. 1855, als 1854 bis Ende Sept.: 2,368,021 Thlr. oder 17,7 pCt.

Eisenbahn-Einnahmen.

[Wilhelms- (kosel-oderberger) Bahn.] In der Woche vom 13. bis incl. 19. Oktober wurden auf der Wilhelmsbahn befördert: 1955 Personen und eingenommen: 10,413 Thlr. Gegen dieselbe Woche 1854 mehr: 3084 Thlr.

[Thüringische Eisenbahn.] Die Einnahme pro September betrug 143,480 Thlr. gegen 133,274 Thlr. im Monat September 1854, folglich im September dieses Jahres mehr 20,206 Thlr. Die Gesammt-Einnahme bis Ende September dieses Jahres beträgt 1,007,820 Thlr., dagegen betrug die Gesammt-Einnahme bis Ende September 1854: 927,820 Thlr., folglich in diesem Jahre überhaupt mehr: 80,000 Thlr.

Die Eisenbahnstrecke von Wien über Bruck, Wieselburg nach Raab wird im künftigen Frühjahr vollendet und dem Verkehr übergeben werden.

Für den Bau der Eisenbahn von Halle über Zeitz und Gera nach Hof, also zur unmittelbaren Verbindung der magdeburg-leipziger Bahn mit der baierischen Staatsbahn, ist von Seiten der Regierungen Preußens, Weimars und Reuß die vorläufige Genehmigung zugesagt worden, und es haben auf Anordnung der Direktion der erstgenannten Bahn die erforderlichen Vorarbeiten daher bereits begonnen.

[2675] **Erklärung.**

Was die sogenannten „Freunde des Thierschutzes" aus dem zweideutigen Versteck der Anonymität in Nr. 494 der Bresl. Ztg. gegen mich als den Vorsitzenden in der letzten Versammlung des hiesigen Thierschutzvereins sagen, habe ich mit Verachtung gelesen, weil es das völlige Gepräge der Unwahrheit hat. **Wilh. Böhmer.**

[4386] **Entbindungs-Anzeige.**
(Statt jeder besondern Meldung.)
Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine Frau **Emilie**, geb. **Hering**, gestern von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.
Breslau, den 25. Oktober 1855.
C. G. Grüttner.

[4390] **Todes-Anzeige.**
Heute Früh um 7 Uhr entschlief nach zehntägigem Krankenlager meine geliebte jüngste Tochter **Pauline** zu einem bessern Leben. Diese Anzeige widmet, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt seinen Bekannten und Freunden:
Berger, Kreissekretär a. D. nebst Familie.
Breslau, den 25. Oktober 1855.

[2672] **Todes-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)
Den heute Früh um 6 Uhr am Schlagfluß erfolgten Tod meines geliebten Mannes **Carl von Rheinbaben** zeige ich tiefbetrübt seinen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.
Michalkowitz, den 24. Oktober 1855.
Fanny von Rheinbaben, geb. Freiin **von Welczek**, nebst Familie.

[2679] **Todes-Anzeige.**
Nach langen Leiden starb gestern der königliche Kreisrichter Herr **Heinrich** hierselbst. Seine Berufstreue im Amte und seine Herzensgüte im Umgange, werden ihm immer das Andenken seiner Kollegen erhalten.
Neustadt O/S., den 24. Oktober 1855.
Das Richterkollegium des königlichen Kreisgerichts.

Theater-Repertoire.
Freitag den 26. Oktober Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Hrn. Henry: „Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. Mosenthal. Musik von O. Nikolai. Personen: Sir John Fallstaff, Hr. Prawit. Herr Fluth, Hr. Rieger; Herr Reich, Hr. Fray (Bürger von Windsor). Fenton, Hr. Heinrich. Junker Spärlich, Hr. Henry. Dr. Cajus, Hr. Weiß. Frau Fluth, Frau C. Nimbs. Frau Reich, Frau Maximilien. Jungfer Anna, Fräulein Schröder.
Sonnabend den 27. Okt. 24. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Die Karlsschüler."** Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. (Friedrich Schiller, Hr. Deetz, vom Stadt-Theater zu Wiesbaden, als Gast.)

Verein. △. 29. X. 6. R. △. I.

Meine Wohnung ist jetzt
Albrechtsstraße Nr. 8.
[4388] **Salomon Gottschalk.**

Gustav-Adolph-Stiftung.

Theure evangelische Glaubensgenossen!

An dem bevorstehenden Reformationsfeste werdet Ihr in Euren Kirchen, werden Eure Kinder in ihren Schulen dankbar gedenken der großen Thaten Gottes und Euch freuen der Gnade und des Segens, welche die Gott gesegnete Reformation der Welt und Euch gebracht hat. — Viele Eurer Glaubensgenossen aber haben keine Kirche, keine evangelische Schule für ihre Kinder, entbehren schmerzlich der Predigt des Evangeliums. — Sie rufen Euch zu: „gedenket unsrer in theilnehmender Liebe! Helft uns, daß auch wir eine Kirche und Schule unsres Glaubens erhalten!"

Lasset Euch ihren Ruf zu Herzen gehen und bringet gern und nach Euren Kräften zu der bei der Feier des Reformationsfestes zu sammelnden Kollekte ein Opfer der Liebe dar, damit wir immer mehre der uns vorliegenden Bitten um Kirchen und Schulen erfüllen. Unser Heiland spricht ja: „Was ihr gethan habt dem Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir gethan!"

So lasset uns denn Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Breslau, den 18. Oktober 1855. [2493]

Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.
Becker. Dr. Hahn. Bartsch. Krause. Schmeidler. Letzner. G. Becker.

Während meiner Anwesenheit in Breslau bin ich für diejentgen Patienten, die ihre Gesundheit durch die **Wasserkur** wieder erlangen wollen, die ich, gestützt auf vielfache Erfahrungen, ganz besonders den sonst so hoffuungslosen **Lungenleidenden** empfehle, täglich zu sprechen zwischen 9 u. 11 Uhr, Burgfeld 12 u. 13 eine Treppe hoch.
[4331] **Dr. Brehmer.**

6000 Schfl. echte sächsische Zwiebel-Kartoffeln

offerirt das Dominium Hennersdorf, Kreis Grottkau, hierdurch als Saatkartoffeln zum Verkauf. — Die große Ertragfähigkeit, so wie der gleich große Stärkegehalt der echten Zwiebelkartoffeln, lassen sie mit Recht als die vorzüglichste Kartoffelsorte der Gegenwart, empfohlen sein. Als thatsächlicher Beweis hierfür mag die Versicherung dienen, daß das diesjährige hiesige Ernte-Ergebniß von 7800 Scheffeln, das Anbau-Resultat von 5 Dresdener Scheffeln (= 9 Scheffel preuß.) Zwiebelkartoffeln ist, die ich im April 1853 von Herrn Dekonomie-Direktor Stecher in Bräunsdorf bezogen habe. — Den Preis habe ich bei Entnahme der Kartoffeln in diesem Herbst auf Zwei Thaler für den gehäuften Scheffel franco hier festgesetzt. Auf Lieferungs-Abschlüsse für nächstes Frühjahr lasse ich mich hingegen zur Zeit noch nicht ein, behalte mir vielmehr die Angabe des Quantums, welches ich zum Frühjahr noch disponible haben sollte, so wie den Preis pro Scheffel, in einer späteren Veröffentlichung vor. Bestellungen bitte ich an mich direkt, oder in Breslau an den Kunst- und Handelsgärtner Herrn Eduard Monhaupt, in der Junkernstraße, zu adressiren, und bemerke ich zugleich, daß ich gern zur Abgabe von Proben bereit bin, eben so habe ich Herrn Monhaupt eine Probe der Kartoffeln eingesandt.

Hennersdorf, den 18. Oktober 1855. [4325]
Heinrich Lorentz, z. Z. bevollmächtigter Oekonomie-Inspektor.

Unser **Geschäfts-Lokal** befindet sich jetzt:
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache,
im zweiten Hause vom Blücherplatze. [2434]
Gebrüder Friederici.

Die Tabak-Fabrik von Christian Kliche,

Neuschestraße Nr. 12, empfiehlt ihr bedeutendes Lager feiner abgelagerter **Carotten** im Preise von 40 bis zu 6 Thl. pr. Ctnr., **Nessing** aus echt Amersforter Blättern und von van Kempen in Asterdam, so wie holländisch gesauceten **Preßtabak** in Blättern bei promptester Bedienung einer geneigten Beachtung. [4385]

Städtische (alte) Ressource.
Freitag, 26. Okt., Ab. 8 Uhr, in Liebichs Lokal:
Erster Vortrag. [2677]
Herr Dr. Stein über die Sitten- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. **Der Vorstand.**

[4392] **Täglich**
Quintett-Concert im Wintergarten.

[4377] **Warnung.**
Ich warne hiermit Jeden, meinem zweiten und jüngsten Sohne Julius etwas zu borgen oder zu verabfolgen, und bemerke, daß ich für diesen nichts bezahle, noch vergüte.
Breslau. **Franz Jung**, Getreide-Händler.

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 26. Oktbr.: **20. Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Konzert für die Violine von Beethoven (gespielt von A. Schön), und Sinfonie Op. 22 von Mozart.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr.,
[4387] Damen 2½ Sgr.

[875] **Aufforderung**
der Konkursgläubiger, wenn nur eine Anmeldungsfrist festgesetzt wird.
(Formular 6 der Instruktion v. 6. Aug. 1855.)
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns C. G. Schmotter hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 19. Nov. d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf
den 10. Dez. d. J. Vorm. 10 Uhr
in unserm Gerichts-Lokal Zimmer Nr. 16 vor dem Kommissar Herrn Assessor Wollny zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath Leyser, Richter, Deschner, Lent und Obert zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Glaz, den 18. Oktober 1855.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abthl.

[470] **Nothwendiger Verkauf.**
Die unter Nr. 424 und 425 hierselbst gelegene Fabrik des Gottlieb Müller, mit Zurechnung der auf 6787 Thlr. 15 Sgr. geschätzten Maschinen- u. Fabrikutensilien nach dem Grund- und Materialwerthe auf 13,469 Thlr. 15 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 19,253 Thl. 16 Sgr. 8 Pf., nach dem Durchschnittsbetrage beider Taxpreise sonach abgeschätzt auf 16,361 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll **am 24. November 1855**, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Färber Karl Bernhard Heinrich Schulz wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Sagan, den 9. Mai 1855.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[2678] **Offenes Lehramt.**
Kandidaten der evangelischen Theologie, welche die Befugniß zur Uebernahme eines Lehramts erworben haben, und sich um das erledigte Amt des ersten Lehrers an der evangelischen Vereinsschule hierselbst bewerben wollen, welches für täglich 4 Unterrichtsstunden ein Gehalt von 200 Rtl. gewährt, werden ersucht, ihre desfallsige Meldung unter Beilegung ihrer Zeugnisse möglichst bald an den Revisor der Schule, Herrn Pastor Letzner, einzureichen.
Breslau, den 24. Oktober 1855.
Der Vorstand des evangelischen Schulvereins.

[2628] **Auktion.**
Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. d. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden Altbüßerstraße Nr. 46 aus einem Nachlasse: Möbel, weibliche Kleidungsstücke, Betten und allerhand Vorrath zum Gebrauch, sowie eine bedeutende Anzahl Kupfergeräthe, — zum Theil für Branntweinbrenner und Destillateure sich eignend, — und Zinnsachen, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

[4378] **Eine Frage**
möchte doch wohl erlaubt sein: wo die in der Breslauer Zeitung Nr. 494, S. 2761, besprochenen kleinen oberschlesischen Kohlen zu fünfzehn Silbergroschen pr. Tonne zu haben sind, da mehrere Kohlenhändler am oberschl. Bahnhofe davon nichts zu wissen scheinen.
Die Antwort hierauf würde das kaufende Publikum gewiß dankbar anerkennen.

Briefpapier, [2299]
24 Bogen in 8° für 1¼ Sgr., bei
F. L. Brade, am Ringe No. 21.

Eine englische Gouvernante,
welche auch französisch spricht, sucht ein Engagement als Lehrerin oder Gesellschafterin, auch ist dieselbe bereit, Privatstunden zu ertheilen. Näheres zu erfragen Bischofsstr. 14, 1 Stiege, wo auch schriftliche portofreie Anfragen unter Chiffre R. G. beantwortet werden.

Verlag von **Carl B. Lorck** in Leipzig,
vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchh. **(L. F. Maske)** Albrechtsstr. 3.

Im Laufe dieses Jahres erschien: [2673]

1) **Huc und Gabet, Wanderungen in der Mongolei.** Deutsch von Dr. K. Andree.
2) **Huc und Gabet, Wanderungen im chines. Reiche.** Deutsch von Dr. K. Andree.
3) **Amedée Thierry, Attila und die Attila-Sagen.** Deutsch von Dr. Ed. Burckhardt. 2te verm. Ausgabe.
4) **Amedée Thierry, Die Söhne und Nachfolger Attila's.** Deutsch von Dr. Ed. Burckhardt.
5) **Washington Irving, Das Leben George Washington's.** I. Band. Vollständig in 3 Bänden.
6) **Historisches Jahrbuch 1854—1855.** Mit dem Portrait Palmerstons.
7) **Prof. Dr. K. Koch. Die kaukasischen Länder u. Armenien.**
8) **J. H. Schnitzler, Geschichte des russischen Reiches.** Deutsch von Dr. Ed. Burckhardt.
9) **Dr. E. C. Brewer, Katechismus der Naturlehre.** Durchgesehen von Prof. Dr. O. Marbach.
10) **Dr. G. A. Jahn, Handbuch der Witterungskunde.** Mit 26 Abbildungen.
11) **Graf d'Escayrac de Lauture, Die afrikanische Wüste.** Deutsch von Dr. K. Andree.
12) **James F. W. Johnston, Chemische Bilder aus dem Alltagsleben.**

Preis eines jeden Bandes von 20—30 Bogen 1 Thlr.

So eben erscheint die **zweite Auflage** von [2674]

Noellner, Dr. **Fr., Die deutschen Juristen** und die deutsche Gesetzgebung seit 1848, zugleich als Prognose für nationale Rechtsreform. Kritik für Gebildete aller Stände. gr. 8. 1⅓ Thlr.

Der rasche Absatz der ersten Auflage dieses Buches und die ihm gewordene vielseitige zum Theil heftige Besprechung beweist genügend die Wichtigkeit des darin enthaltenen Materials, welches außer für den Juristen und Staatsmann, jedem Gebildeten das größte Interesse bietet.

Strippelmann, F., Das Ehescheidungsrecht nach gemeinem und insbesondere hessischem Rechte. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von

Grass, Barth u. Co. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen in **Breslau** durch die Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [2687]

Berichtigungen
der römischen, griechischen, persischen, egyptischen, hebräischen
Geschichte und Zeitrechnung,
Mythologie und alten Religionsgeschichte
auf Grund neuer historischer und astronomischee Hilfsmittel
von **Dr. G. Seyffarth,** v. Professor der Arch. zu Leipzig ꝛc.
Nebst einer xylographischen Tafel.
groß 8. broschirt. Preis 1 Thlr. 21 Sgr.

Der Führer im Leben
oder die Moral
vom Standorte der Klugheit als Grundtugend aufgefaßt, mit Hinsicht auf die Bedürfnisse, die Anforderungen unserer Zeit und die Mannichfaltigkeit der Lebensverhältnisse systematisch bearbeitet und mit entsprechenden Zugaben unterstützt
von **Dr. J. M. G. Streich.**
gr. 8. brosch. Preis 1 Thlr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Verlage von Hennigs u. Hopf in Erfurt ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [2688]

Der vollkommene und zuverlässige
Decraisseur.
Oder gründliche Anweisung, alle möglichen Flecke aus seidenen, leinenen, baumwollenen und wollenen Stoffen ohne Nachtheil der Farben und der Zeuge, ferner aus Möbeln, Dielen, Papieren ꝛc. zu bringen. Nebst Anleitung zum Putzen und Reinigen, Bleichen und Waschen verschiedener werthvoller Gegenstände. Ein höchst nöthiges Hilfsbuch für jede Haushaltung. Dritte Auflage. 12. br. 10 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Verlage von Basse in Quedlinburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Kuhn, Allgemeine **Gesinde-Ordnung** für die preußischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften. Für Polizei- und Justiz-Beamte, so wie zur Belehrung für Herrschaften und Gesinde. Mit erläuternden Anmerkungen. Preis: brosch. 10 Sgr.

Lebert, der belustigende **kleine Hexenmeister,** Taschenspieler und Kartenkünstler. Eine faßliche Anweisung zu leicht zu bewerkstelligenden Kunststücken aller Art zur angenehmen Unterhaltung. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Preis: brosch. nur 5 Sgr. [2689]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Stegmann, der Pfeffenkuchenbäcker und Lebküchler, oder Anweisung, alle Sorten feiner und ordinärer Pfeffer- und Honigkuchen zu fertigen. Nebst einem Nachtrag über Lebkuchenbäckerei und der Beschreibung eines sehr vortheilhaft bewährten Backofens mit Steinkohlenheizung von Perini. Mit Abbildungen. Preis: brosch. 7½ Sgr.

Montag, das **goldne A-B-C des jungen Kaufmanns,** oder Leitfaden zur leichtesten Erlernung der Handlungswissenschaft nach des berühmten Prof. Büsch System. Dargestellt in Fragen und Antworten zum Besten der Lehrlinge, welche sich durch Selbstunterricht in kürzester Zeit mit den nöthigsten Handlungsgrundsätzen ꝛc. vertraut machen wollen. Mit einem Anhange: Wie und Wo man sich etabliren soll, Preis: cart. 15 Sgr. [2690]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenenstraße 20: [2691]

Siemon, Radikale **Heilung der Brüche,** oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und also alle Bandagen unnütz gemacht werden. Nebst einem Anhange über Hartleibigkeit ꝛc. Preis: brosch. 20 Sgr.

Schellhorn, 120 auserlesene **Geburtstags-, Jubiläums-, Namens-, Hochzeits-, Neujahrs-** und **Abschieds-Gedichte,** nebst Polterabendscherzen, wie auch Grabversen, Trinksprüchen und Räthseln. 8. Auflage. Preis: brosch. 15 Sgr. [2691]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Offerten von **Schafschwingel, Raigras, Honiggras, Knaulgras** und **Kümmel,** unter Angabe des billigsten Preises inklusive Emballage franko Breslau, des Quantums und der Zeit der Lieferung erbitten

[2683] **Schröder u. Schaeffer** in **Breslau.**

Unser [2556]
Geschäfts-Lokal
befindet sich jetzt;
Ohlauerstraße Nr. 5|6
zur Hoffnung.
Gebr. Knaus.

[4391] **Pensions-Anzeige.**
Ein oder zwei junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen wollen, können noch in einer höchst achtbaren Familie gegen billiges Honorar in Pension genommen werden. Es wird in jeder Hinsicht wie für eigene Kinder gesorgt, und auf häuslichen Fleiß und eine gediegene Bildung des Charakters und Geistes hingewirkt. Adresse F. H. Nr. 4 poste restante fr. Breslau.

Für 150 Thlr. können noch zwei Pensionärinnen in einer sehr gebildeten und achtbaren Familie Aufnahme finden, wofür neben steter Aufsicht und mütterlicher Pflege, gediegener Unterricht in allen Schulwissenschaften, fremden Sprachen, Zeichnen und Musik gewährt wird. Näheres unter A. M. S. poste restante franco Breslau. [4045]

☞ Auf einem bedeutenden Gute in der Nähe von Breslau wird zu Weihnachten der **Wirthschafts-Inspektor-Posten** vacant. Bei Besetzung dieser Stelle wird nur auf solchen Beamten reflektirt, welcher durch langjährige praktische Erfahrung routinirt ist, um, wenn es verlangt wird, der Wirthschaft selbstständig vorzustehen.

Darauf Reflektirende erhalten unter Abgabe abschriftlicher Atteste nähere Auskunft im Comptoir Kupferschmiede-Straße Nr. 65, par terre. [4379]

Ein Baubeamter sucht für sein Büreau einen jungen Mann, welcher sowohl im Messen als Nivelliren geübt und vollständig firm ist, auch sauber zeichnet und eine gefällige Hand schreibt, unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Den diesfälligen Bedingungen sind Zeugnisse über die geometrische Befähigung und Proben von Situationszeichnung und Schrift beizufügen. [2676]

Hierauf Reflektirende wollen ihre Anmeldungen unter L. K. C. poste restante bis zum 1. Nov. nach Leobschütz dirigiren.

Ein Lehrling findet ein sofortiges Engagement in der Bandhandlung von **Poser u. Krotowski,** Schweidnitzerstr. 1. [4383]

---

30 Schock **Süßkirschenwildlinge** und 20 Schock **Birnwildlinge** werden zu kaufen gesucht von der Verwaltung der königl. Provinzial-Baumschule zu Proskau O.-S.

Wir haben von der **direkten Einfuhr** der Herren **Anthony Gibbs u Sons** in **London** durch Vermittelung der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in **Hamburg** und S. T. der Herren **Johs. Quistorp u. Comp.** in **Stettin** für die Provinz **Schlesien** eine **General-Niederlage** von dem hinlänglich bekannten

echten, unverfälschten
Peru-Guano

übernommen.— Um dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum die Beziehung desselben zu erleichtern, haben wir uns veranlaßt gefunden, in der Provinz Depots zu errichten, und nachstehenden Firmen den Verkauf für unsere Rechnung zu übertragen: S. T. Herren

W. L. Dionysius u. Co. in **Glogau.**
C. H. D. Volland in **Steinau a. O.**
F. F. Gerlach in **Bunzlau.**
F. B. Müller in **Hainau**
G. L. Töpffers Söhne in **Maltsch a. O.**
C. Henzel in **Liegnitz.**
C. G. Kramsta u. Söhne in **Freiburg**
A. Günther in **Hirschberg.**
J. E. Günther in **Goldberg.**
J. Goldstein in **Namslau.**
C. F. Bauernstein's Wwe. in **Görlitz.**
Ed. Neumann in **Greiffenberg i. Schl.**
Wilhelm Hanke in **Löwenberg.**
Ed. J. Neugebauer in **P.-Wartenberg.**
Adolph Greiffenberg in **Schweidnitz.**
L. Schlesinger in **Jauer.**
M. Moser in **Reichenbach i. Schl.**
Gottl. Brettschneider in **Neumarkt.**
Gebr. Kloß u. Co. in **Ottmachau.**
Kramsta u. Co. in **Neisse.**
F. A. Nickel in **Münsterberg.**
Joh. Wilhelm Tausewald in **Glaz.**
F. W. Hallamit in **Gnadenfeld.**
Janko u. Co. in **Crossen.**
C. W. Müller in **Oels.**
Simon Schlesinger in **Kreuzburg.**
Joh. Friedr. Trump in **Oppeln.**
Hugo Kudlick u. Co. in **Natibor.**
S. Fleischer in **Gleiwitz.**
Gebr. Stoller in **Militsch.**
Theod. Blanquart in **Krotoschin.**
Moritz D. Bernhardt in **Poln. Lissa**
Adolph Epstein in **Guttentag.**
A. Nickel in **Patschkau.**
Rud. Balke in **Sagan.**
Brahn u. Rothe in **Lublinitz.**
Jakob Cohn's Wwe. in **Falkenberg.**
Joseph G. Ollendorff in **Rawitsch.**
Th. Hensel in **Leobschütz.**
J. G. Worbs in **Kosel.**
S. Friedeberg in **Züllichau.**
C. A. Hänisch in **Neusalz a. O.**
Joseph Adler in **Krakau.**
T. Grübel in **Habelschwerdt.**

Wir halten diese Niederlagen dem Wohlwollen des geehrten landwirthschaftlichen Publikums angelegentlichst empfohlen.

Die gestempelten englischen Certifikate der Herren Anthony Gibbs u. Sons in London liegen in unserem Komptoir zur Ansicht bereit. [2541]

Schröder u. Schaeffer
in Breslau, Ring 47, im Hause der Ferd. Hirt'schen Buchhdlg., 1. Etage.

Eine der größten Bequemlichkeiten für Herren
ist ein gutes und schnelles Rasiren, und dieses Ziel ist erreicht bei Einführung des **John Heiffors hohlgeschliffenen Army-Razor, Armee-Rasir-Messer, welche nie geschliffen zu werden brauchen,** durch elektro-magnetische Procedur gegen Rost geschützt sind. Zeugnisse der berühmtesten hohen Offiziere der englischen Armee liegen vor, die das Vorzüglichste derselben bewähren und deshalb bei den Armeen allgemein eingeführt wurden. Dieselben werden daher bestens empfohlen und sind bei mir einzig und allein für ganz Schlesien **echt** und unverfälscht zu haben. Der Preis eines solchen Messers ist à Stück 22½ Sgr., etwas non plus ultra à 1¼ Thlr.

DE CUIRS A RASOIRS

Daselbst befindet sich der Verkauf der echt Goldschmidt'schen chemisch-elastischen **Streichriemen,** so wie auch die rothe und schwarze Komposition, um die früher gekauften Streichriemen wieder zu erneuern, pro Büchse 10 Sgr. [4382]

B. K. Schiess, in Breslau, Bude vor der Krone.
Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.

Die Ernte und der Versandt meiner
echten teltower Dauerrübchen
hat nunmehr begonnen; es empfangen die Herren
Carl Straka und **Herman Straka,**
Albrechtsstraße 39, vis-à-vis d. k. Bank, Junkernstraße 33, nahe der Börse,
in gewohnter Weise **wöchentliche** Zusendungen. [2684]
J. F. Krause, Kaufmann und Gutsbesitzer in **Teltow.**

Echten neuen probsteier Samen-Roggen,
Mecklenburger Samen-Weizen,
Mecklenburger Samen-Roggen [2681]
in vorzüglicher Qualität, offeriren billigst:
C. Braun u. Comp, Karlsstr. 48.

Außer den bekannten Artikeln offerire ich
Grünberger Weintrauben
in ausgesuchter Qualität à 4 Sgr. pr. Pfd., und empfangen die Herren
Hermann Straka und **Carl Straka,**
Junkernstr. 33, nahe der Börse, Albrechtsstr. 39, vis-à-vis d. k. Bank,
bei günstiger Witterung regelmäßig tägliche Zusendungen. [2685]
Eduard Seidel in Grünberg i/S.

Die echten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosenrothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben bei **Th. Ferber,** Albrechtsstr. 11. [2298]

Die giesmannsdorfer Preßhefen-, Getreide-, Spiritus-, Rum- und Sprit-Niederlage [2143]
befindet sich jetzt Karls-Straße Nr. 41. **Carl Friedenthal.**

Ein junger Mann, der in den bedeutendsten Kolonialwaarengeschäften Berlins servirt, und zur Zeit auf dem Comptoir eines solchen seit 3 Jahren als Buchhalter thätig ist, wünscht ein ähnliches Placement. Frankirte Adressen sub E. K. übernimmt zur Beförderung Hr. **F. Gräser** in Breslau, Herrenstr. 18.

Schles. Waschmaschine.
Von dem Erfinder oder nach dessen Angaben verfertiget — nicht die unter derselben Benennung ausgebotenen mangelhaft. Nachbildungen — ist von jetzt ab, Ring Nr. 1 im Tuchgewölbe des Herrn E. B. Krüger zur Schau gestellt, und nimmt dieser Herr Bestellungen darauf entgegen.

Gewaschen wird mit diesen Maschinen Ring Nr. 56 im ersten Stock Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr Morgens. [2054]

Soeben erhielt eine Partie
Ambalema-Cigarren
mit Havanna-Einlage, die für auswärtige Rechnung, billig, à 15 Rtl. das Tausend erlassen kann. Proben davon zum Engrospreise berechnet.

[4335] **Carl Friedländer,**
Blücherplatz 1, erste Etage.

200—300 Ctr.
Eichen-Spiegelrinde werden zu kaufen gesucht.
[2571] **Theodor Jauder** in Brieg.

Eine Harmonika- und Accordion-Fabrik im Königreich Sachsen sucht für dortigen Platz und Umgegend einen tüchtigen soliden Agenten; Bewerber werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre: „B. Z. Nr. 5 poste restante Breslau" niederzulegen. [2646]

Frischen Rhein-Lachs
empfehlen:
Gebrüder Knaus,
[2686] Ohlauerstr. 5 6, zur Hoffnung.

---

70 Ctr. Knochenmehl
hat noch billigst abzugeben: [4381]
R. Polomsky in Breslau.

---

400 Stück Hammel
von besonders starker Natur, verkauft das Dominium Herzogswaldau bei Grottkau. [2671]

Zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen ist neue Schweidnitzerstr. (Gartenstr.-Ecke) Nr. 21, in der zweiten Etage, eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 großen Zimmern, einem Entree, Küche, Keller und Bodengelaß. Nähere daselbst zu erfahren. [4061]

Junkernstraße Nr. 31
ist die zweite Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. Das Nähere im Comptoir par terre. [4384]

Stuben mit und ohne Mobel
weisen nach: **Hübner u. Sohn,**
[2682] Ring Nr. 35, eine Treppe.

Nur 33 Albrechtsstraße,
dicht neben der königl. Regierung
[2333] befindet sich seit 9 Jahren
König's Hôtel garni,
welches sich angelegentlichst empfiehlt.

Preise der Cerealien ꝛc. (amtlich)
Breslau am 25. Oktober 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	154—165	96	76	=
Gelber dito	143—150	93	67	=
Roggen . . .	109—111	105	102	=
Gerste . . .	71— 74	63	66	=
Hafer . . .	42— 43	38	36	=
Erbsen . . .	94— 96	90	88	=

Kartoffel-Spiritus 16 Thlr. Br.

24. u. 25. Oktbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''58	27"9'''18	27"10'''01
Luftwärme	+ 9,9	+ 5,4	+ 8,0
Thaupunkt	+ 8,2	+ 3,1	+ 0,8
Dunstsättigung	87pCt.	82pCt.	53pCt
Wind	SW	SW	NW
Wetter	bed. Regen	überwölkt	meist heiter.

Breslauer Börse vom 25. Oktober 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		109 7/12 B.
Poln. Bank-Bill		8· 7/12 B.
Oesterr. Bankn		91 1/12 G
Freiw. St.-Anl	4½	100 11/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100½ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	108¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85 11/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb	4	102¼ G.
dito dito	3½	92½ B.
Schles. Pfandbr à 1000 Rtlr.	3½	92¼ B.
dito neue	4	100⅜ B
dito Litt. B.	4	100¼ B.
dito dito	3½	93¼ G
Schl. Rentenbr.	4	94⅝ G.
Posener dito	4	94 11/12 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100⅙ B.
Poln. Pfandbr.	4	90¼ B.
dito neue Em.	4	90¼ B.
Pln. Schatz-Obl	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82 G.
Oester. Nat.-Anl.	—	72 1/12 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	134 B.
dito neue Em.	4	118¼ B.

Freib. Prior.-Obl.	4	91¼ B.
Köln-Minden	3½	164½ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	54¾ B.
Glogau-Sagan	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	60½ B.
Neisse-Brieger	4	72¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	93 B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	211¾ G.
dito Lt. B.	3½	179¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	91¼ B.
dito dito	3½	80¼ B.
Rheinische	4	108¼ B.
Kosel-Oderb.	4	175 5/12 B.
dito neue Em.	4	148 B.
dito Prior.-Obl	4	91⅛ B.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.